

KlaroFix

September '93

LEIPZIGER KAMPFBLATT FÜR FREIZEIT UND ERHOLUNG

1,-DM

Themen:
*Wunsiedel
*Kulturwüste Nord - der Anker
*Olympia in L.E.
*AG Connewitz

jede Menge:
*Tips
*Termine
*Infos

Liebe Freunde!

Schade, daß die Ferien vorrüber sind. Was haben wir nicht alles erlebt! Fast drei Wochen sind wir als Budjonny-Reiter mit dem Planwagen des Pionierhauses Mühlhausen durch Thüringen gerattert, voran unser MG-Wagen mit einem schweren Maschinengewehr aus Holz und Pappe, bedient von Roten Matrosen. Überall, wo wir übernachteten, besuchten uns Hunderte Pioniere. Für sie haben wir allerhand losgelassen: Wissensstra-

DRUCK

ßen über die SU und die Kosmonauten, ein Partisanentreff mit vier Übungen, eine Mikroskopierecke, Sportler-Test-Strecken und anderes.
Geritten bin ich auch, denn wir hatten ja für unsere Pianwagen 18 Pferde aller Rassen mit. Schöne Tiere, sage ich Euch! Unser Zauberomnibus ließ sich mit wenigen Handgriffen in einen Kinosaal mit zwei herausklappbaren Zuschauerzelten verwandeln, in denen Genossen der Volkspolizei und der Feuerwehr Vorträge, Staffeln und Ausstellungen veranstälteten.
Unsere FDJ-Band spielte zur Disko auf und begleitete das fröhliche Kulturprogramm unserer Sänger und Kabarettisten, die außerdem durch Handpuppenspiele gegen den leichtsinnigen Umgang mit Feuer und für eine saubere Umwelt kämpften.
Besonderen Spaß gab es beim Kosakenreiten. Je drei Teilnehmer „bestiegen" Steckenpferde aus Plast. Nach dem Start galoppierten sie durchs Gras, übersprangen leichte Hindernisse. Die wurden manchen der Reiter zum Verhängnis, weil sie ihre Beine, den Stab des Steckenpferdes und das Hindernis nicht richtig miteinander koordinierten. Es gab etliche Stürze. Wenn aber ein Pflaster gebraucht wurde, war unser medizinischer Dienst sofort zur Stelle.
Unser Riesenmikado aus Besenstielen erfreute sich ebenfalls großer Beliebtheit, vor allem bei den Zuschauern. Jeder Spieler mußte nämlich einen Riesensatz machen, um den umfallenden Mikadostäben zu entgehen. Wer nicht schnell genug sprang, bezog durch die Besenstiele Prügel. Wer aber ohne zu zittern den Mikado aus dem Holzhaufen zog, dem war der Beifall des Publikums sicher.
Ständig umlagert war auch unser Super-Domino aus großen Sperrholzplatten, mit dem man einen ganzen Spielplatz umbauen konnte. Und wir, die wir diese schönen Dinge für die Gäste veranstalteten, erlebten auch so allerhand. Aufstehen um 5.00 Uhr, damit unsere Pferde nicht in die Mittagshitze gerieten, in die Kleider der Roten Matrosen geschlüpft und los ging's. Wir zogen durch die schöne Heimat, besichtigten Betriebe und Genossenschaften. Dabei lernten wir viele Menschen kennen. Sie erzählten uns, wie sie leben und arbeiten. Von den Genossen erfuhren wir, was sich in unserem Vaterland durch die fleißige Arbeit aller Bürger seit der Befreiung vom Faschismus alles verändert hat und wie uns die Sowjetmenschen dabei geholfen haben. Das war richtiger lebendiger Geschichtsunterricht, und wir haben viel aufgeschrieben und auch eine ganze Menge begriffen.
Viele Geschichten wurden uns erzählt: Wie Betriebe volkseigen wurden, wie Genossenschaften gegründet wurden, wie Arbeiter und Ingenieure wichtige Erfindungen machten und was es dabei für Abenteuer und Schwierigkeiten gab. So erlebten wir die Geschichte unserer Republik mit. Ich glaube, viele von uns wissen erst jetzt richtig zu schätzen, was unsere Eltern so alles geschaffen haben. Kalle kratzte sich am Kopf und stellte fest: „Leute, wenn wir die Betriebe und Genossenschaften mit der modernen Technik mal übernehmen und noch weiter ausbauen sollen, können wir uns keine Vieren und Fünfen mehr leisten!" Und deshalb werden wir bis zum Fest des Roten Oktober überlegen, wie wir das erreichen.

Euer Atze

Inhalt des Heftes:

Erscheint jetzt in 111 Sprachen

HALBMONATLICHE AUSGABEN: Afrikaans, Arabisch, Bemba, Birmanisch (Myanmar), Bislama, Cebuano, Chinesisch, Dänisch*, Deutsch* (auch auf Kassette†), Efik, Englisch* (auch in Brailleschrift und auf Kassette†), Estnisch, Ewe, Finnisch*, Französisch* (auch auf Kassette†), Gan, Griechisch*, Hiligaino, Hiri Motu, Ibo, Iloko, Italienisch*, Japanisch*, Kannada, Koreanisch*, Kroatisch, Kymrisch, Makedonisch, Malagasy, Malajalam, Maltesisch, Neumelanesisch, Niederländisch*, Norwegisch, Pedi, Polnisch, Portugiesisch*, Rarotonga, Rumänisch, Russisch, Samoanisch, Schwedisch*, Serbisch, Shona, Slowakisch, Slowenisch, Sotho, Spanisch*, Suaheli, Tagalog, Tahitisch, Tamil, Thai, Tschechisch, Tschewa, Tsonga, Tswana, Twi, Ukrainisch, Ungarisch, Xhosa, Yoruba, Zulu.

MONATLICHE AUSGABEN: Albanisch, Armenisch, Bengali, Bikolano, Bulgarisch, Fidschi, Ganda, Grönländisch, Gujarati, Gun, Hausa, Hebräisch, Hindi, Isländisch, Kinyaruanda, Lozi, Marathi, Nepali, Niue, Nyama/Ndonga, Pangasinan, Papiamento, Salomonen-Pidgin, Samar-Leyte, Sango, Singhalesisch, Sranangtongo, Telugu, Tonga, Türkisch, Tuvalu, Urdu, Venda, Vietnamesisch.

* Studienartikel auch in Großdruckausgabe erhältlich.

† Nähere Auskünfte gibt das jeweilige Zweigbüro.

Druck
HdD c/o VL
Bernhard-Göring-Straße 152
Leipzig
04277

HERAUS ZUR BUNDESWEITEN ANTIFASCHISTISCHEN AKTION!

WUNSIEDEL ´93

ANGREIFEN!

14.8.1993

TREFF: SAMSTAG, 14.8.93, 8.00 UHR, WERK II, KOCHSTR
BUSKARTEN ZU 15/20/30 DM AM 8.8., 16.00 UHR
BEIM ANTIFA-PLENUM IN DER STOECKARTSTRASSE
UND AM 14.8.93 AM BUS ERHÄLTLICH.

WelcheR das liest und denkt, daß es Quatsch wäre, hat natürlich erst einmal recht, muß sich jedoch den Vorwurf gefallen lassen, nicht weiter nachgefragt zu haben. Worum also ging es? Nicht die Stadt Wunsiedel plattzumachen, sondern den "Rudolf-Heß-Gedenkmarsch" zu verhindern. Rudolf Heß war Hitlers Stellvertreter. Er nahm Hitlers Diktat für "Mein Kampf" auf, als er mit ihm zusammen im Knast saß. Und er war es, der einen Seperatfrieden mit Großbritannien schließen wollte. Dafür nun wird er heute von alten und neuen Faschisten, von Krawatten- und Stiefelnazis als Friedensstifter hingestellt, sein Todestag - er ist in Wunsiedel begraben - mit einem Gedenkmarsch gewürdigt. Dieser wird dann auch gleichzeitig zu einem europaweiten Koordinierungstreffen der Faschisten. Die Ergebnisse dieser Aufmärsche sind die Pogrome in Hoyerswerda, in Rostock, im ganzen Land. Deshalb also Wunsiedel angreifen, damit nicht wie in den letzten beiden Jahren in Rudolstadt bzw. Bayreuth 2000 Faschisten marschieren.

Nun, alle haben gelernt. Und so ist es kaum verwunderlich, daß 500 Nazis einen Gedenkmarsch in Fulda durchführen konnten. Unter den Augen einer Polizei, die derweile die GegendemonstrantInnen behinderte, einkesselte. Überhaupt spielte diese Polizei an diesem Tag ihre angestammte Rolle sehr gut. Zwei "extreme Gruppierungen" galt es auseinanderzuhalten, um Straftaten wie "Mord, Totschlag oder Körperverletzung" vorzubeugen. Das gelang mit der altbewährten Technik, die linken von den rechten DemonstrantInnen fernzuhalten, wobei alle Kräfte DAFÜR benötigt wurden, somit den Rechten die Möglichkeit gegeben wurde, ihren Marsch durchzuführen. Aber es gab eben keinen Mord oder Totschlag!

Den hätte es zwar auch an anderer Stelle geben können, doch in Laurenzia und Polonaise tanzende Außerirdische zu knüppeln, war dann doch selbst den Turtle-Robocops aus dem SEGA-Regal zu blöd, nicht aber ihnen zu verdanken!

Und noch eins: Ich hoffe, nächstes Jahr etwas anderes schreiben zu dürfen!

Gerd E. Spoke

Das Asylrecht ist abgeschafft - die Flucht geht weiter

Die herrliche deutsche Obrigkeit ist immer noch nicht zufrieden. Nun hat sie schon sowohl eine Verschärfung des Asylrechts als auch eine Grundgesetzänderung durchgesetzt; Flüchtlinge verstehen die Welt hier jetzt noch weniger, Beratungsgruppen und AnwältInnen raufen sich ob der Kompliziertheit der neuen Gesetze und wirren Verordnungen die Haare, und selbst in Karlsruhe zweifelt mensch an der "Rechtmäßigkeit" einer Liste sogenannter Nichtverfolgerstaaten oder sicherer Herkunftsländer. Auch über die Drittstaatenregelung schüttelt jede/r den Kopf, die/der ein wenig Verständnis für Geographie und Verkehrspolitik hat.

Aber dennoch gibt es in der deutschen Asylpolitik zwei Tendenzen, die nicht unbedingt oder sagen wir auf den ersten Blick, gegenläufig sind.

1. Flüchtlinge, die nach dem Gesetz irgendwie ein Recht auf Antragstellung erkämpft haben, zur baldigen Rückkehr zu bewegen und

2. aus Bürgerkriegsflüchtlingen, die nach § 32a AuslG einer Sonderregelung unterliegen, potentielle AsylbewerberInnen zu machen.

Punkt 2 meint einfach folgendes: Da wird in Berlin der generelle Duldungsstatus für Flüchtlinge aus Jugoslawien (außer Bosnien) aufgehoben, was mit deutscher Außenpolitik in der Region in keiner Weise korrespondiert. Aber angeblich spiele sich der wirkliche Krieg nur noch in Bosnien ab und für alle anderen Flüchtlinge gäbe es genug Binnenfluchtalternativen. Für KroatInnen aus der Krajna ebensowenig einzusehen wie für KosovoalbanerInnen oder TürkInnen aus Makedonien. Fakt ist, wer nach § 32 geduldet wird, darf keinen Asylantrag stellen. Sehe ich als Mutter von drei Kindern oder als wehrpflichtiger Albaner heute Abend die Tagesschau, stelle ich morgen früh einen Asylantrag, um nur nicht sofort zurück zu müssen. In Berlin betrifft das jetzt 10.000 Bürgerkriegsflüchtlinge. - Wer keine Arbeit hat, schafft sich welche.

Punkt 1 ist ein wenig komplexer. Ein Beispiel: Eine schiitische Irakerin hat sich in Bagdad in der deutschen Botschaft ein Visum beschafft und jettet mit der Lufthansa direkt bis Frankfurt (M). Die Grenzbehörde lächelt zufrieden, denn der Irak gilt entsprechend _ 29a AsylG als ausgesprochen unsicher und die junge Frau hat sich auch an die Spielregel "Drittstaat" gehalten und auch ihre Papiere sind in Ordnung. Sie darf also einreisen ins Land und muß nicht auf dem Flughafen der Asylprozedur durchziehen. Dann wird sie verteilt, nach Leipzig-Schkeuditz, wo seit 1. Juli 1993 eigentlich eine ZAST stehen soll, in Ermangelung von sogenannten EntscheiderInnen aber das Containerlager weiterhin als normales Asylheim fungiert. Anders als die Flüchtlinge in der Stadt Leipzig muß sie nicht mit Gutschein (2x a 42.50, 2x a 17,- DM) und Taschenrechner durch die markt frisch-Kaufhalle jagen, sondern erhält alle vier Tage unter Aufsicht des privaten Lagerbetreibers, Herr Friedewald, ein "vielseitiges" Freßpaket. Aber sie hat Glück, denn in Leipzig gibt es genug ExilirakerInnen und für eine ordentliche Rechtsberatung wird gesorgt. Nach der

dreistündigen Anhörung in Chemnitz, wobei sich die Deutsche Reichsbahn und das Sozialamt Leipzig bis heute streiten, wer nun beim Staat die Fahrtkosten abrechnet, nach eben dieser netten Anhörung, über die die geheimdienstlichen Behörden in Bagdad sowieso unterrichtet werden, und mehreren Wochen Wartezeit erhält die Frau ein Bleiberecht, denn: die hat glaubhaft nachgewiesen, daß ihre individuelle Verfolgung einer festen politischen Anschauung geschuldet ist, daß sie nicht nur einer allgemeinen kriegerischen Auseinandersetzung oder wirtschaftlichen Notlage entspringt, daß sie auch keiner terroristischen Organisation angehört. Und weil all das noch nicht zynisch genug ist, legt der Bundesbeauftragte für die Anerkennung (oder eher Verarschung) ausländischer Flüchtlinge gegen dieses Urteil der Anerkennung vorsichtshalber Widerspruch ein.

Nun, dieses Beispiel ist irreal und absurd, aber es ist nicht weniger absurd als die Werbeplakate in Asylheimen, die Flüchtlingen attraktive Rückkehrmöglichkeiten anbieten oder die Tatsache, daß in sächsischen Knästen SomalierInnen bereit zur Abschiebung sitzen. Abgesehen davon, daß die Entscheidungsfindung in Asylverfahren oft russischem Roulette gleicht, oder daß die Kommunikation zwischen Bundesamt, Verwaltungsgericht und kommunaler Ausländerbehörde oft nicht funktioniert und somit auch widerrechtliche - sowieso inhumane und sittenwidrige - Abschiebung von Flüchtlingen in Krisengebiete billigend in Kauf genommen wird.

Kahina
Autonome Flüchtlingshilfe

1.September - Weltfriedenstag - Antikriegstag

Vom Weltfrieden kann ja nun wirklich keine/r reden; gegen den Krieg schon. Bevor also Gewerkschaft oder SPD oder sonst eine Partei auf die Idee kommt, wie in den letzten Jahren und diesmal im Rahmen des beginnenden Wahlkampfes, den Jahrestag des Beginns des II. Weltkrieges, also den faschistischen Überfall auf Polen, zu instrumentalisieren, haben sich einige Frauen aus dem oppositionellen Lager der Aktion Toleranz einiges ausgedacht. Geplant ist eine Veranstaltung auf dem Marktplatz mit Schwerpunkt Kriegsdienst- und Totalverweigerung. Daneben beteiligen sich die Gruppe "Nachbarinnen in Not - Hilfe für vergewaltigte Frauen im Krieg", sowie einige Flüchtlingshilfsgruppen. Anstatt Kundgebung oder Demo gibt es nicht weniger aufdringliche, wahrscheinlich aber eindringlichere Programme mit Texten, Toncollagen und Musik sowie verstecktes Theater in Straße, Passage und Kaufhaus.



Sozio-kulturell und kommerziell, wie weit verträgt sich das?

In Leipzig Urteile zu fällen, fällt leicht. Gerade über Kultureinrichtungen. Den Daumen nach unten drehen ist schnell bewerkstelligt, der Kopf der darauf rollt, wächst nicht so schnell nach...

Leipzig hat allerspätestens seit den "Umbruchsjahren" ein politisch aktives linkes Spektrum, darunter auch extreme Tendenzen (die hier eher positiv zu bewerten beabsichtigt sind). Mir scheint es nur logisch, daß jeder politische Standpunkt, jede politische Aktivität aus einem konkreten Umfeld, einem Zusammenspiel verschiedener Prozesse in bewußt abgesteckten Grenzen, aus einer bestimmten Qualität entspringt. Ich nenne das für mich Kultur, 24 Stunden täglich, 7 mal die Woche. Mag sein, daß andere Leute da etwas anderes darunter verstehen, Konzerte zu machen zum Beispiel oder Freizeitgestaltung im Urlaub usw.

Aufgrund dieses unterschiedlichen Verständnisses fällt es mir natürlich leicht, den Touri mit Fotoapparat vorm Bauch am Eifelturm als kulturlosen Banausen abzuurteilen - er jedoch sieht das vielleicht ganz anders.

In Leipzig, wie gesagt, sahen sich die, die Kultur auf ihre Fahnen geschrieben und in den Arbeitsvertrag gedruckt aber vor allem im persönlichen Kontakt in den Mund genommen hatten, natürlich im Lichte der kritischen Öffentlichkeit. Das einfachste Mittel für "Kulturträger", sich Meckerer vom Hals zu schaffen, war da ganz einfach, Meckerer zu boykottieren, was soviel heißt, wie Kulturangebote für Konsumenten (be-)schaffen, statt sich kulturvoll kulturinteressierten Menschen zu öffnen. Das hat geklappt - Haus Auensee soll hier nur ein Beispiel sein. Im Gegenzug sind mehrere "Kultureinrichtungen" aus den unterschiedlichsten Gründen regelrecht okkupiert und integriert worden (zumindest versuchsweise) und bilden in Leipzig die berüchtigte Kulturmeile Süd. In "friedlicher" Koexistenz erziehen sich so mehr oder weniger "Kulturarbeiter" und sind deren Nutznießer. Auch das kann Kultur sein, denke ich, denn Konflikte können ja gar nicht ausbleiben. Kulturbetrieb zu kritisieren, fällt sicher am einfachsten, wenn mensch nichts weiter damit zu tun hat und nur die Fassade sieht. Für die "Kulturfunktionäre im Landeskulturgetriebe" gibt es sicher viel mehr und ernstere Probleme als das, welche Band heute abend gerade spielt. Das Ganze mag ja mit vielem Augenzudrücken und einigen Bier, bei ständigem Kontakt untereinander noch funktionieren - (geographische) Abweichlinge jedoch, wie der Anker, geraten nun in aller Munde (der Infotransportweg in den Süden ist halt länger). Nach dem Gespräch mit einigen Ankerleuten, frage ich mich, wie zum Beispiel die Nato, die Steinstraße und so weiter, unter diesen speziellen Umständen dort reagieren würden. Wenn also alle Kids in der Umgebung rechts sind, rassistisch und (deutsch-)national. Es ist schwer zu sagen - sie haben halt Glück im Süden zu sein. In vielen Städten im Land gibt es keinen Süden, da werden die Clubhäuser nicht viel anders funktionieren als der Anker, und kein Mensch stößt sich daran, denn mensch denkt nicht darüber nach. Kulturämter, Minister, Politiker merken es schon lange nicht mehr, sonst hätten wir gewisse Erscheinungen, die meiner Meinung nach nichts mit Kultur zu tun haben, nicht in den Medien, in der Stadt, vor der Haustür..., am eigenen Leibe.

Kultur kann sich meiner Meinung nach in Musik, im Film, in Arbeits- Freizeitgemeinschaften oder sonstwo ausdrücken, Musik oder Film allein haben aber auch schon allzu oft viel Schaden angerichtet, der nichts mit Kultur zu tun hat. Einfach Mittel zum Zweck für irgendwelche Hintermenschen.

A.R.

Kulturwüste Nord - der Vorstadtclub



Irgendwo weitab im Norden steht es, das Stadtteilzentrum ANKER. Existent seit Menschengedenken, hat es zu Zonenzeiten als Jugendclubhaus sein Dasein gefristet. Bei meiner " Szenegeneration " liegen hier erste Berührungspunkte mit Livemusik. Von ARNO SCHMIDT und L´ART DE PASSAGE (GERHARD-SCHÖNE-Begleitcombo) gings dann ganz schnell zu SANDOW, DEFLORATION und fand seinen Höhepunkt wohl in jenem METALCORE-FESTIVAL, daß neben Bands, wie BGT und den damals noch recht neuen Leipziger Kapellen DMB und SYF, vor allem durch das unvergeßliche Publikum beeindruckte. Einen festen Platz in meinen Konzerterinnerungen haben diese Metaller, die abgefüllt bis zum geht nicht mehr in riesige Haufen aus Glasscherben diveten (Kopf voran natürlich!) auf alle Fälle sicher. Ach ja, die alten Zeiten sind vorbei, definitiv! Es stellt sich die Frage warum. Ist der Weg nach Möckern plötzlich weiter geworden? Ist der Musikgeschmack der ANKERveranstaltungsleitung stehen geblieben, während der meine die "neue Freiheit" nutzend davon lief (jaja, ich geb´s gern zu, meist gen Amerika)? Doch ich bin kein Einzelfall. Frank, Veranstaltungsleiter und Propagandaminister im ANKER, meint dazu: *" Wir machen Musik für die Arbeiterklasse, im weitesten Sinne."* Die Arbeiterklasse, im weitesten Sinne, das sind die Hirschbeuteltypen, die schon seit 10-15 Jahren in den ANKER gehen (und sonst nirgendwo hin!), hier früher ihre Diskos abgerissen haben, die Woche über an der Drehbank stehen und am Wochenende mal die Sau rauslassen wollen, erklärt er. Musikalisch gibt es da zwei Richtungen, auf die sich der ANKER spezialisiert: Blues (*"wie schon immer"*) und Metal (*"ohne die extremen Spielarten"*).

Hatte früher die IG ROCK dem ANKER immer noch einen Kick in Richtung PUNKROCK gegeben, so ist es damit jetzt vorbei, denn seit das ROCKBÜRO im HAUS LEIPZIG ist, haben die ihre guten Sachen dort und den Dreck im ANKER gemacht, klagt Frank. Ergebnis war die Scheidung: *"Wir haben denen gesagt, den Saal leer spielen können wir uns selber."*

Insgesamt umfaßt das traurige Kapitel Livemusik im ANKER 30-35% des Arbeitsaufwandes. Wesentlicher Teil dieser Arbeit ist dabei das Abzocken von Vorbands. Da gibt es belegte Geschichten von Bands, die mit 50,-DM und einer Gulaschsuppe (würg!), nur für die Mitglieder der Band, die auch auf der Bühne stehen, abgespeist wurden. Geschichten von Verträgen, in denen plötzlich nur noch die Hälfte der vereinbarten Gage festgeschrieben war und der Greulichkeiten mehr. Die Reaktion der ANKERcrew auf Nachfragen unsererseits ist recht unwirsch.

Was geht uns das an? Und weiter gibt Heike zu Protokoll: *"Wenn Verhandlungen gelaufen sind, dann sind die immer mit zwei Seiten gelaufen. Einmal mit dem Partner von hier und mit dem Partner der Band. Wenn der Partner der Band sagt o.k., dann ist das für mich o.k."* Zur Erinnerung, hier spricht explicit nicht die Vertreterin des Managements eines üblen Kommerzschuppens, sondern ein Vorstandsmitglied eines kommunal geförderten freien Trägers der Kulturarbeit, aber: *"Das ist eine geschäftliche Sache!"* und überhaupt: *"Es gibt drüben Vorbands, die müssen noch drauf zahlen."* Vorstandsmitglied Günter erklärt beruhigend: *"Für eine Vorband kannst Du Dir nicht viel mehr leisten."*, was Franks Aussage, das sei jetzt, nachdem der Verantwortliche den ANKER verlassen habe, anders geworden, erschreckend relativiert. Dabei hat der ANKER, was die Eintrittspreise betrifft, eine gewisse (für Besucher eher negative) Vorreiterrolle eingenommen. Frank kommentiert: *"Ich will nicht spekulieren, was andere tun, aber wir zahlen unsere Steuern."* Der Verdacht bleibt, daß dem ANKER Kommerz über alles geht.

Aber als aufrechte KLAROFIXer waren wir natürlich auf der Suche nach den guten Seiten des ANKERs. Da im regional wirkenden Bereich musikalisches Entertainment nichts zu finden war, fragten wir mal nach den restlichen 65-70% des Arbeitsaufwandes.

Auf diese bezieht sich das Attribut Stadtteilzentrum, und die Ansätze sind hier größtenteils vielversprechend. So werden für Kids bis 12/13 Zirkel angeboten, die von Foto und Keramik über Schach und Tischtennis bis zu Theater und Musikunterricht reichen. Außerdem konnte der ANKER am Kindertag seinen Spielplatz eröffnen. 200 Anwesende zeigen wohl deutlich, daß dieses Angebot akzeptiert wird. Ebenfalls ein Knüller scheint Seniorentanz zu sein, der nach zwei Jahren Pause aufgrund der großen Nachfrage wieder ins Leben gerufen wurde und mit 60-100 Leuten wöchentlich über die Bühne geht.

In dieser Art war wohl auch das Schülercafe für die Kids aus der Schule gleich nebenan gedacht. Am Anfang lief die Sache auch ganz gut. Aus dem Gymnasium kamen Kids, die die Arbeit an der Bar für geringes Entgeld übernahmen und sich auch sonst im ANKER nützlich machten (z.B. beim Bau des Spielplatzes). Alles war so wie es sich die Betreiber eines "gediegenen linken Schuppens" vorstellten. Die Idylle bröckelte aber schon bald, als die ortsansäßige Clique das Cafe für sich zu entdecken begann. Frank: *"Unser Problem ist, daß die das Cafe de facto okkupiert haben. Die haben es einfach genutzt, weil sie da waren."*

Aber wieso Problem? Heike: *"An den Schulen sind doch 60-70% eh mehr rechts als links und das auch nur, weil's momentan in ist."* Und hier liegt das Dilemma, die Kids, die jetzt ins Cafe kommen, bezeichnen sich selbst als "national", was das "linke" ANKERmanagement schon mittelmäßig glücklich macht, denn schließlich hätten die Kids auch Faschos sein können. Unglücklicherweise waren aber ein Großteil der Kids, die von Anfang an mitgemacht hatten vom neuen Klima in "ihrem" Cafe, dessen eigenständige Gestaltung vom ANKER blockiert wurde, überhaupt nicht begeistert und schieden aus. Da im ANKER getreu dem Motto: "Wer da ist, bestimmt was geschieht", gehandelt wird, stellte sich natürlich die Frage nach den Grenzen, die der ANKER hier

zieht. Heike: *"auf jeden Fall legen wir dort eine Grenze fest, wenn Leute mit Symbolen kommen oder wenn wirklich Rechtsradikale kommen, das ist nicht unser Ding."* Frank etwas präziser: *"Es gibt Grenzen, die sind einfach objektiv, es gibt ein Strafgesetzbuch in diesem Land."* Das heute 1993 noch soviel Naivität möglich ist, wer hätte es geglaubt? Jährlich können unter dem Schutz der Polizei und im Namen des Rechtsstaates Rechtsradikale aller Schattierungen die verschiedensten Veranstaltungen durchführen. Da glaubt der ANKER einem sich verfestigenden rechten Konsens von sich selbst als "national" bezeichnenden Kids mit dem Strafgesetzbuch beikommen zu können. Dabei ist Frank sich der Situation bewußt: *"Mit denen kann man noch arbeiten, das wird in 2-3 Jahren anders sein."*
Ja, das wäre sicher o.k. mit Kids was zusammen zu machen. Doch ist die erste Grundlage dafür, überhaupt Kontakt zu haben. Doch wenn Frank auf die Frage, ob es denn nicht stimme, daß zumindest zeitweilig der Hitlergruß im Cafe an der Tagesordnung war, unentschieden antwortet: *"Es ist möglich, daß das vorgekommen ist."*, so kann ich mir keine allzu enge Beziehung zwischen ANKER und Schülercafe vorstellen. Dafür spricht auch, daß eine Distanz zum Publikum des Cafes vom ANKER zugegeben wird. Nochmal Frank: *"Ich habe nichts dagegen, wenn hier jeden Tag 20 Leute aus Connewitz da sind. Im Gegenteil, da wären wir die* (gemeint sind die Kids- d. tipper) *vielleicht los."* Klingt das schon nicht gerade wie eine Basis für eine fruchtbare Zusammenarbeit, so zerstören folgende Sätze Franks jegliche Illusion: *"Die Leute haben's zum guten Teil intellektuell einfach nicht drin. Du kommst, wenn Du's wirklich ausdiskutieren willst auf ein Niveau von Bildung und geschichtlichem Wissen, wo sie's nicht mehr mitkriegen, was sie nicht mehr checken können."* Aber alles halb so wild, denn so Frank: *"Die Militanz ist nicht da."* Das ist für den ANKER, dem *"Gewaltfreiheit oberstes Prinzip"* ist, das Wichtigste. Da kann schon erstmal alles laufen wie's läuft und *"wenn's mal Ärger gibt, dann hauen wir uns auch mal richtig"*, schiebt Frank für den Ernstfall hinterher. Diese Konzeptionslosigkeit nimmt nicht wunder, wenn Frank erklärt: *"Wir haben gar keine Möglichkeiten, auch personell, sowas zu leisten."* Wunder nimmt aber, daß der ANKER sich jetzt um den Titel "Freier Träger der Jugendhilfe" bewirbt und eine Vielzahl von Projekten bis hin zum betreuten Wohnen anschieben möchte. Dabei hat der Verein Mühe, seine eigentlichen Aufgaben als "Freier Träger der Kulturarbeit" zu erfül-

---

Wir haben seit einiger Zeit Image - Probleme in der Form, daß wir für die Rechten ein "linker" und für die Linken ein "rechter" Laden sind.
Ursache dafür ist die Tatsache, daß unser Schülercafe vor allem von "rechts"- orientierten Jugendlichen genutzt wird und daraus offensichtlich voreilige Schlüsse über den Zustand des ANKER insgesamt gezogen werden.
Wir wollen die Kids nicht einfach vor die Tür setzen, sondern versuchen, bei [illegible] "Sozialisierung" zu helfen. Wir werde[illegible]nau diesen Kids wie auch von "li[illegible]n durch kostenlose Einsätze [illegible] Aufbau unseres Kinderspie[illegible]r können für den Erfolg unse[illegible] garantieren, müssen auc[illegible] daß uns deshalb ein Teil unseres pote[illegible] Publikums wegbleibt, tun aber wenigstens etwas. Von allen, die nachdenken können, erwarten wir, daß praktische Arbeit vor Ort akzeptiert wird und nicht schwarz-weiße Schablonen das Ende jeder Überlegung bleiben.
Wir stehen weder für die Weltrevolution noch für Großdeutschland, sondern für Offenheit, Toleranz, Pluralismus und Gewaltfreiheit. Kommt, seht, fragt!
Bis später!
Frank Hörning

len. So fordert das Kulturamt in letzter Zeit immer nachhaltiger Konzepte als Grundlage weiterer Förderung. Die Vermutung, der ANKER versuche sich in der Jugendarbeit ebenso durchzuwurschteln, liegt nahe. War doch in dem Gespräch mit uns zu hören, es ginge nur darum, den Kids einen Raum zu geben, den sie in Eigenverantwortung gestalten können. Dies sei schon ein Stück Sozialisierung. Oder: *"Wenn ich mit Leuten rede, ist das auch Sozialarbeit."* Ja sicher, aber erstens nicht ein Gespräch am Rande und zweitens ist Sozialarbeit viel mehr.

Doch die Pläne des ANKERs bekommen massive Unterstützung von der Landtagsabgeordneten Weiß (CDU), die den ANKER für ihre Profilierung nutzt und auch Landesmittel fließen läßt. da kann mir niemand erzählen, der ANKER wäre nicht scharf auf die Fördertöpfe der Frau Merkel, die für die Arbeit mit "rechten Jugendlichen" zur Verfügung stehen, zumal die CDU in Sachsen fordert, Geld ausschließlich in "Kulturzentren für Rechte" zu stecken, Linke seien lange genug gefördert worden. Ein gefährlicher Nonsens, der nicht nur Rassismus/Faschismus gesellschaftsfähig macht, sondern auch die Häuser, die sich dazu hergeben, zwingt, Zentren für Rassisten und Faschos zu werden, um weiterhin Fördermittel abzocken zu können. Probleme dürfte das dem ANKER nicht bereiten, wirkt er doch Tendenzen in dieser Richtung nicht durch klare Positionierung entgegen, sondern glaubt dies durch "inhaltiiche" Arbeit ersetzen zu können. Wer glaubt Antirassismus dadurch zu beweisen, daß er eine "farbige Band" spielen läßt, ist doch irgendwie im falschen Film.

Das Publikum von Bands mit eindeutigen Aussagen in dieser Richtung beginnt den ANKER schon seit einiger Zeit zu meiden, hat es doch schon einige Übergriffe Rechtsradikaler gegeben *(was ich von den Anker-Leuten aber nicht bestätigt bekommen habe - d. LayOuter)*. Aufgrund der Drohungen dieser sind jetzt die friedliebenden ROAD LIONS Ordnungsgruppe und sorgen für Ruhe. So ist es doch nur noch eine Frage der Zeit, bis der ANKER sein "gehobenes linkes Musikprogramm" kommerziell nicht mehr verantworten kann und auf den immer rassistischer werdenden Mainstream zurückgreift. Selbst wenn die BÖHSEN ONKELZ dann immer noch nicht im ANKER spielen sollten, ist Fakt geworden, was laut Frank bis jetzt nur alle Linken von Leipzig wissen, daß der ANKER ein rechter Club ist.

PS: Während des Gesprächs mit den ANKERleuten wurden uns mehrmals engste Verbindungen zur "Kulturmafia Süd" unterstellt, die wohl das Schreckgespenst im ANKER schlechthin ist. Frank: *"Der KREUZER ist doch das Zentralorgan der Kulturmeile Süd."* Die Atmosphäre war entsprechend mißtrauisch, so daß wir ohne vorherige Recherchen wohl kaum etwas vernünftiges aus Frank, Heike und Günter herausgekriegt hätten.

PPS: Noch ein Schlußsatz von Frank: *"Wir sind hier mehr betriebswirtschaftlich organisiert, nicht so chaotisch."* Erklärt wohl einiges in Bezug auf die Flexibilität im ANKER.

S.C.



Die Tafel ist am Anker angebracht, war wohl mal ´n Namensschild, oder so was. Sie ist besprüht, wie Ihr sehen könnt. Für die die´s nicht sehen können: Da ist ein Text durchgestrichen, der Gedenken an einen ermordeten Grenzsoldaten einimpfen soll, und es sind zwei Ornamente zu sehen, die allgemein als Keltenkreuze bekannt sind. Sind diese Symbole z.B. in Irland auf fast jedem Friedhof zu finden, werden sie hier doch von Faschisten zur Markierung ihres Reviers benutzt. Irgendwie doch irrtümlich, führen doch die hier ansässigen Nazis ihre Tradition eher auf germanische Geschichten zurück, und die hatten bekanntlich mit den ursprünglich aus Richtung Persien kommenden Kelten ein paar Probleme. Denn wo der eine hinwill, muß der andere weg! Weg mußten dann die Kelten, und zwar Richtung Westen, also nach Gallien, Britannien, Wales, Schottland, Irland. Von denen stammt das Keltenkreuz, und ihre Druiden werden es in Steine geritzt haben, wobei sie himmelschreiende Flüche gegen die einstürmenden Germanenhorden ausstießen. Aber wie dem auch sei, nicht nur in diesem Lande wird das Symbol vollkommen sinnentleert von Faschisten benutzt, ähnlich wie die Swastika, das Hakenkreuz. Und da wir wissen, wer das Symbol an Wände schmiert, und was es für diese Leute bedeutet, nämlich Markierung, ähnlich den Marken, die mein Hund an Bäume im Wald setzt, sollten wir es auch in diesem Zusammenhang sehen. Ich denke, das wird es im Anker auch. Auf meine Frage, wie sich die Ankerleute zum Faschismusproblem positionieren, habe ich nichts konkretes gehört. Dagegen sein ist das eine, das glaub´ ich denen auch wirklich. Aber sich öffentlich dazu bekennen, ist was ganz anderes. Und diese Schmierereien sind eine Möglichkeit, Stellung zu beziehen. Daß das nicht abgeht, stimmt nicht, es macht nur eben Arbeit. Es ist eine absolut gewaltfreie Möglichkeit zu zeigen: Hier nicht! Wenn derartige Sachen geduldet werden, werden bald Hakenkreuze am Anker zu finden sein, und niemand, der die Leute nicht kennt, wird mehr glauben, das seien AntifaschistInnen. Frank sagt, die Tafel wäre nicht sein Ding, und er würde gern eine andere mit Namen von erschossenen Flüchtlingen daneben hängen. Warum tut er´s nicht? Die Idee ist vielleicht nicht sooo umwerfend originell, aber es ist erstmal eine. In dem Zusammenhang könnten gleich die Reviermarkierungen der pubertierenden Fascho-Kids beseitigt werden. Einfach nur um zu zeigen: Hier sind wir. Und hier ist nicht der Platz für faschistische Sprühereien...

t.v.

Von einem Ossi

Deutschland ist vereinigt. Das ist nichts Neues. Auch ist schon ziemlich viel dazu geschrieben worden. Alle haben ihre Erfahrungen gemacht mit den Deutschen von der jeweils anderen Seite. Begriffe wie Wessi, Ossi, Besserwessi und so weiter haben die Runde gemacht und sind in unseren täglichen Sprachgebrauch eingeflossen. Haben sich verselbständigt und werden nicht mehr nachgefragt. Zu recht? Zu unrecht? Wer sollte das beantworten wollen?
Dann kam der Wohlfahrtsausschuß. Sie kamen aus dem Westen mit ihren ganz persönlichen und mit den Erfahrungen aus 30 Jahren linksradikaler Bewegung, im Hintergrund eine Unmenge von politischen Diskussionen und wollten mit uns über Begriffe wie Nation und Volk reden. In Rostock und Dresden lief nach ihren eigenen Angaben wohl so ziemlich alles schief. In Leipzig hat es einigermaßen geklappt, doch hier hat sich gezeigt, daß wir uns nicht verstehen. Wir, die Leute aus dem Osten mit den Erfahrungen aus der DDR und aus nunmehr drei Jahren BRD, haben eine Begriffswelt, die sich so stark von der ihren unterscheidet, daß Mißverständnisse und Aneinander-vorbei-reden geradezu logisch erscheinen. Nun sind Mißverständnisse ja dazu da, aus dem Weg geräumt zu werden. Klar. Das jedoch gelang in der Kürze der Zeit und der Größe der Runde weder in Leipzig noch beim Nachbereitungstreffen in Hamburg. Im Gegenteil, hier hat sich für uns gezeigt, daß die Lebensanschauungen und -utopien ebenfalls grundsätzlich verschieden sind.
Wie aber nun rauskommen aus dem Dilemma, damit ein nächstes Treffen dieser Art wirklich produktiv werden kann?

Ich denke, es gibt zwei Extreme. Das eine ist der Ostdeutsche, der sich hinstellt und sagt: Ich bin Ostdeutscher. Ich habe DDR-Erfahrung, die ihr Westler nie verstehen werden könnt. Also könnt ihr mich nicht verstehen. Also bleibt, wo ihr seid, laßt mich in Ruhe, es hat keinen Sinn! Der dazugehörige Westdeutsche wäre wohl einer, der denkt, daß die aus dem Osten sowieso alle blöd sind und ihnen mal zeigen will, wie es geht.
Das andere Extrem ist das, daß der Ostdeutsche seine DDR-Erfahrungen und Identität(!) völlig aufgibt und verdrängt, um nur von den ach so erfahrenen und wissenden Westdeutschen zu lernen. Ob es einen Westdeutschen gibt, der einfach nur alles Wissen abschalten möchten?
Mensch kann es nun drehen und wenden, bei allen diesen Sachen findet keine echte Kommunikation statt, kein wirklicher Gedankenaustausch. Obwohl sogar Ost-West-Paare zu finden sind, die sich gegenseitig ergänzen, wo jedoch der eine oder andere nichts mehr hat, was er geben könnte.
Und ich denke nun, daß sich irgendwo dort, wo sich alles kreuzt, ein Weg finden läßt, der es allen Beteiligten ermöglicht in einen konstruktiven Dialog zu treten ohne Abstriche machen zu müssen, ein Dialog, der viele neue Dinge für beide Seiten beinhaltet, der viele neue Dinge bewirken kann. Und um diesen Mittelweg zu finden, bedarf es des Interesses und der Anstrengung aller Beteiligten, bedarf es des Nachfragens, Nachhakens, des Aufeinanderzugehens, bedarf es Zeit und in allererster Linie erst einmal des Willens das zu tun.
Wie im richtigen Leben!

Gerd E. Spoke

Fremdsein

Also da gibt es die Geschichte eines Stammeshäuptlings, welche sich kurz vor der Entscheidungsschlacht gegen die zunehmende Invasion des Indianerlandes durch die weißen AmerikanerInnen zutrug. Und die geht so: Er, der alte Häuptling, saß also da und zeigte anhand von mehreren Strohhalmen wie schwer es ist, diese gemeinsam zu zerbrechen und wie leicht hingegen ein einzelner davon durch die Kraft von zwei Fingern zu zerteilen ist. Und er verglich diese Halme mit den untereinander verfeindeten Indianderstämmen...
Naja, das Ende der Geschichte ist, daß die Indianer besiegt wurden, Halm für Halm, Stamm für Stamm, leicht zu brechen waren. Und die Geschichte ist so alt, daß die Bartwickelmaschine im Keller rasselt, sie ihren zeitlichen Bezug aber leider niemals verlieren wird.
Vor einiger Zeit gab es ein Zusammentreffen von Ost- und Westdeutschen Gruppen. Ein Treffen, so dachte ich, auf welchem mensch sich kennenlernen sollte, sich austauschen und gemeinsam planen wollte. Das klang für mich nicht schwierig und schon mit der Teilnahme an diesem Treffen, glaubte ich einen persönlichen Standpunkt und Willen dargelegt zu haben. Aber weit gefehlt. Statt dessen hatte ich eher das Gefühl, als Teilnehmende einem permanenten Rechtfertigungsdruck ausgesetzt zu sein. Es schien, als müßte durch immer intellektuellere, bösartigere und lautere Wortmeldungen bewiesen werden, daß mensch dafür/dagegen oder besonders dafür/dagegen ist. Diese Beweisführung, welche ich nicht brauche, zog sich sechs Stunden dahin - und mehr geschah nicht. Schade, eigentlich hätte ich doch gern etwas mehr von ihren praktischen Tätigkeiten, Möglichkeiten und ihren Erfahrungen gewußt. Aber, so schien mir, sie reden gerne, mehr noch, sie seiern sich regelrecht wollüstig zu. Sicherlich müssen Mißverständnisse, gerade sprachliche, geklärt werden, gibt es unterschiedliche Sinnhorizonte der Wörter und Definitionen. Die menschlichen Beweggründe der Anwesenden dürften aber die gleichen gewesen sein, doch gerade darauf schienen sie sich nicht berufen zu wollen. Warum? - Eben das ist meine Frage. Vielleicht sind sie ja diesbezüglich etwas schwach auf der Brust. Dieser, nicht allzu abstrakte Berührungspunkt, auf welchen mensch sich bestimmt mit Hilfe von einfachen Wörtern hätte einigen können, wurde weit außen vorgelassen.
Ihr Versuch, uns als EINE deutsche Linke zu verstehen, uns nicht als FREMDE, aus einem ehemaligem anderen Land mit einer anderen Geschichte, begreifen zu müssen, hat für mich beinahe etwas Ängstliches. Will mensch FREMDES nicht wahrhaben oder meidet es, braucht mensch sein EIGENES (Gewohnheiten und Beweggründe), nicht in Frage zu stellen, verschließt sich damit aber knallhart vor einem gewaltigen Stück Realität.
Die Sache mit dem "Es wächst zusammen, was zusammen gehört", scheint doch nicht allzu einfach zu sein, und leichter wird sie durch Ignoranz bestimmt nicht. Es steht zwar noch keine Entscheidungsschlacht ins Haus, aber die Richtung ist klar...

Grüße, Bele.

Ihr habt Olympia und wir nicht...

Aber beinahe wär's anders gekommen. Immerhin war in Leipzig nach der "Wende" auch mal eine Olympiabewerbung für's Jahr 2000 im Gespräch. Olympia in der Heldenstadt! Da hätten die seit Jahrhunderten neidisch nach Sachsen blickenden BerlinerInnen aber gekotzt! Wir hier in Sachsen hätten unsere Schlappe von 1936 wettgemacht, als Berlin schon einmal das Glück hatte, der Welt zu zeigen, wie schön und friedliebend es in Deutschland zugeht. Damals hatten wir in Leipzig ja nicht so viel beizusteuern gehabt zur Gesamtweltsicht auf Deutschland. Aber bei unseren "Deutschen Turn- und Sportfesten", die so alle vier Jahre in deutschdemokratischem Sinne in Leipzig über die Bühne gingen, haben wir viel vom faschistischen Psycho-Massen-Beeindruckungskram übernommen. Zum Beispiel die Flak-Scheinwerfer, die zu den Sportfesten über dem Zentralstadion einen Lichterdom zauberten. Eine Erfindung der Faschisten. Na und? Nicht alles, was die gemacht haben war schließlich schlecht! Zum Beispiel die Autobahn... Ach ja, die Flak-Scheinwerfer! Die wären sicher zu Olympia 2000 in Leipzig auch zum Einsatz gekommen, hätte doch das IOC sicher auch von uns LeipzigerInnen erwartet, "..die Spiele so zu veranstalten, wie 1936 in Berlin. Das ist ein toller Eindruck gewesen" (Axel Nawrocki, Geschäftsführer der Olympia GmbH). Vielleicht hätten wir in Leipzig dann unser Zentralstadion etwas umbauen müßen, damit es in Architektur und Gesamteindruck ein wenig mehr an das streng nach nationalsozialistischem Weltbild errichtete Olympiastadion in Berlin erinnert. Bei Samaranch, dem IOC-Präsidenten, hätte ein derartiger Umbau für Leipzig bestimmt einige Pluspunkte gebracht, ist er doch im faschistischen Spanien groß geworden. Nein, nicht aufgewachsen, als Franco an die Macht kam, war Samaranch schon in der faschistischen Jugendbewegung. Groß geworden meint, daß er Karriere gemacht hat, beim Faschisten. Er war Parlamentari-

er, Stadtrat von Barcelona(!), Präsident des katalanischen Regionalrates und schließlich Sportminister im faschistischen Spanien. Also er hätte sicher nichts gegen eine Angleichung des Leipziger Stadions an faschistische Architektur gehabt.

Ein Problem dabei wäre vielleicht die Finanzierung gewesen. Das Stadion wäre ja nicht der einzige Posten gewesen, sondern nur einer unter vielen. Zunächst hätten wir sicher den gesamten DHfK-Komplex wegreißen müssen, die Hallen dort sind für olympische Wettbewerbe nämlich zu klein und zu alt. Den Bauschutt hätten wir in Leipzig sicher nicht so günstig mit der Deutschen Reichsbahn abtransportieren können, wie es die BerlinerInnen derzeit mit den Trümmern der Werner-Seelenbinder-Halle tun. Dort wird nämlich die Schwimmhalle und -unterirdisch- die Radsporthalle entstehen. Kosten 500 Millionen. Das ist natürlich ein kleiner Fisch innerhalb der Olympiaplanung, die Gesamtkosten werden so auf 14 bis 30 Milliarden geschätzt. Das wäre für uns in Leipzig natürlich nicht so ein leichter Brocken wie für die BerlinerInnen. Die werden das natürlich aus eigenen Mitteln finanzieren, aus kommunalen, versteht sich, denn "..für Olympia gibt es keine öffentlichen Mittel.."(Finanzbetrüger Waigel). Natürlich bringt Olympia auch Einnahmen. Noch und nöcher! Die könnten wir in Leipzig dann in unseren baufälligen Baubestand stecken, wenn davon noch was steht, denn für Olympia 2000 in Leipzig würde eine Menge weggerissen werden müssen. Aber in den Häusern kann eh keineR mehr leben. Statt dessen würde ein formschönes olympisches Dorf entstehen, wo nach den Spielen viele, viele glückliche LeipzigerInnen eine schöne neue Wohnung beziehen könnten. So wie in München, wo 1972 die Mietpreise im Olympischen Dorf bei 14,35DM/m² lagen. Billiger Wohnraum! So hieß es vor den Spielen. Die Sachen sind auch deshalb so teuer, weil die Einnahmen, die Olympia bringt, eben nicht so riesig sind. Die Fernsehrechte werden so mit einer Milliarde beziffert. Die Glücksspirale im öffentlich-rechtlichen bringt auch nicht sooo viel, grad mal 120 Millionen. Am mei-



sten würde der Verkauf von 1A-Olympia Münzen im Gesamtwert von rund 1,5 Milliarden bringen, wenn alle Münzen verkauft würden. Insgesamt sind sichere Einnahmen rund 3,5 Milliarden. Da wird's wohl nichts mit Sanierung der Leipziger Abbrißviertel. Naja, wir haben uns ja dann auch gar nicht beworben.

Wahrscheinlich, weil wir in Leipzig uns auch gar nicht so sicher waren, ob Daimler-Benz, seines Zeichens größter deutscher Rüstungskonzern mit einigen Imageproblemen, die Olympiade in Leipzig auch so wie die in Berlin unterstützen würde. Schließlich hat sich in Leipzig BMW massiv eingekauft. Aber vielleicht würde sich ja BMW engagieren, den IOC-MitgliederInnen Autos spendieren und auch ansonsten Bargeld locker machen. Schließlich hängt "..die bayrische Automobilindustrie" im europäischen Rüstungsgeschäft (z.B. Jäger 90), und hat somit Bedarf an einem friedlichen Image, wie es Olympia 2000 verspricht. Außerdem könnten die Rüstungsfirmen gleich die vom IOC verlangten Sicherungsanlagen für FunktionärInnen und SportlerInnen installieren. WelcheR gedacht hatte, zur Olympiade 2000 in Leipzig mal eine Sportlerin aus der Nähe zu sehen, die/der hat sich geschnitten. Die Olympioniken würden ein extra Verkehrsmittel bekommen, etwa so wie den Olympia-Express in Berlin. Und "..Das Halten/Vorbeifahren anderer Züge an Bahnsteigkanten des Olympia-Express darf grundsätzlich nicht zugelassen werden..", fordert das IOC. Nichts mit Hautkontakt. JedeR könnte einE TerroristIn sein. "..Abstriche am Sicherheitskonzept sind nicht zulässig..", Also entweder kein öffentlicher Nahverkehr auf der Schiene während der Olympiade oder neue Bahnsteige, Trennwände, Erweiterung des Netzes, dadurch Zerstörung von Natur und Wohnraum. Die SpieleplanerInnen von Leipzig hätten bestimmt geschafft, was Generationen von PlanerInnen vor ihnen verwehrt war, die Erschließung des Leipziger Auewaldes für den Verkehr. Aber wir haben uns nicht beworben. Schade eigentlich...

Der Text basiert auf der "Volxsport statt Olympia"-Broschüre des
AOK Berlin,
Brunnenstraße 6/7,
o-Berlin 1054



Die Demo, auf der nichts passieren konnte

Organisiert war die Demo gegen AusländerInnenfeindlichkeit und deutschen Nationalismus von delitzscher Linken und der PDS. Mehr als 150 TeilnehmerInnen kamen leider nicht zusammen. Eigentlich wollten noch einige RollstuhlfahrerInnen mitmachen, doch diese fühlten sich (verständlicherweise) von den drei Wasserwerfern, der Hundestaffel und den 4 Hundertschaften Bereitschaftspolizei aus dem gesamten Landkreis Leipzig abgeschreckt. Zu Beginn der Demonstration wurde darauf hingewiesen, daß diese friedlich ablaufen und sich niemand provozieren lassen solle. Im Großen und Ganzen waren mehr Bullen da, als DemonstrantInnen. Bedauerlich war auch, daß der Sprecher im PDS-Lautsprecherwagen soviel Schwachsinn redete. Immer wieder wurden die "lieben Bürger und Bürgerinnen der Stadt Delitzsch" gebeten, sich doch einzureihen, diese hatten natürlich nur ein verständnisloses Glotzen für den Zug übrig. Häufig tönten aus dem Lautsprecher auch Sprüche wie: "Unsere Väter sind in Stalingrad gefallen, so etwas darf sich nie mehr wiederholen." Man merkte den meisten TeilnehmerInnen an , daß dieser Satz auf die Nerven fiel. Das war verständlich, denn schließlich war dies ja auch eine Demo gegen Nazis und denen sind bei Stalingrad glücklicherweise ihre Grenzen gezeigt worden. Zwei Flugis gingen auch um. Eins rief auf, Rudolf Hess am 17. 8. 93 endgültig zu begraben, d.h. den alljährlichen Faschoaufmarsch in Wunsiedel zu verhindern. Das andere Blatt war allerdings total fehl am Platz. Es kam von der PDS Sachsen und rief zur Solidarität mit den Kalibergwerkleuten in Bischofferode auf. Die Sprechchöre fielen ebenfalls sehr spärlich aus; das lag sicher nicht zuletzt daran, daß es keine neuen Ideen mehr für dieselben gibt.

An jeder Ecke standen "unsere Ordnungshüter" und "beschützten" unsere Demo (wovor eigentlich?). Am Ende bedankte sich der PDS Sprecher bei den Bullen für ihre Anwesenheit und ihr zahlreiches Kommen. Auch Kahina Autonome Flüchtlingshilfe Leipzig und Antifa Leipzig hielten je eine Schlußrede.

Dann ergoß sich der Regen über die Stadt und schwemmte die letzten Zuhörer auseinander.

30.7.1993 - Doppeldemo in Delitzsch

Beeindruckender als die Demonstration gegen AusländerInnenfeindlichkeit und gegen faschistischen Terror, war dann doch die Demonstration polizeilicher Präsenz "im Zuge der Deeskalation". Besser als erstgenannte mit nur ca. 100 TeilnehmerInnen, war die Mobilisierung trotz zeitweise strömenden Regens recht erfolgreich verlaufen. 300 Leipziger u.a. mit drei Wasserwerfern im Handgepäck hatten den Weg gefunden.

Gleicher Ort, gleiche Zeit, kein Zufall:

Das Gerücht um die bundesweite Organisation und daß 1000de Faschisten Gegenaktionen geplant hätten, ließ Delitzscher Bürger "Hilfe, Polizei" schreien.

Diese "half" auch, wiedermal Gelegenheit, neue Strategien auszuprobieren

(im Gegensatz zu Altenburg): Also schnell Kamerawagen weg, HighTech-Kameras an Bahnhof und Marktplatz fest installiert und Einsatzkräfte im Hintergrund gehalten. Alles unauffällig, nur VerkehrspolizistInnen zu sehen, es sollte in der Presse nicht gesagt werden können, daß seitens staatlicher "Seite" unnötig provoziert wurde. (Bündnispartner sagten trotzdem kurzfristig ab.) Einige BürgerInnen schauten mutig aus dem Fenster als Zug 1 vorbeikam.
Trotzdem: EA stand, Lauti auch, deren Besitzer versuchte(!) sich der Agitprop (naja). Die Kameras schwenkten gespenstisch mit und das Wissen um Bullen en mass nur drei Ecken weiter drückte.
Einige Fragen stellen sich aber doch:
Hat viele schon das schlechte Wetter abgehalten, zur Demo zu kommen?
Warum fand sich niemand, der dem Lautsprechertypen mal die Meinung gesagt und selbst das Mikro in die Hand genommen hat. Anlaß hat er ja genug gegeben.
Weshalb waren so viele Bullen da? Deeskalation?
Wollte man mal wieder zeigen, wer hier was könnte, wenn man nur wölle?
Hatten Staatsschutz/SoKoRex bei der Überwachung das Feindbildes Extremismus versagt, war also nicht bekannt, wieviele kommen würden?
Wollte man neue Technik (Kameras...) ausprobieren, z.B. die Wasserwerfer vielleicht für "Wunsiedel '93" noch mal einem Praxistest unterziehen? Übungsstunde für Einsatzkräfte?
Was ist hier sonst noch alles faul?

O.F.

AG CONNEWITZ

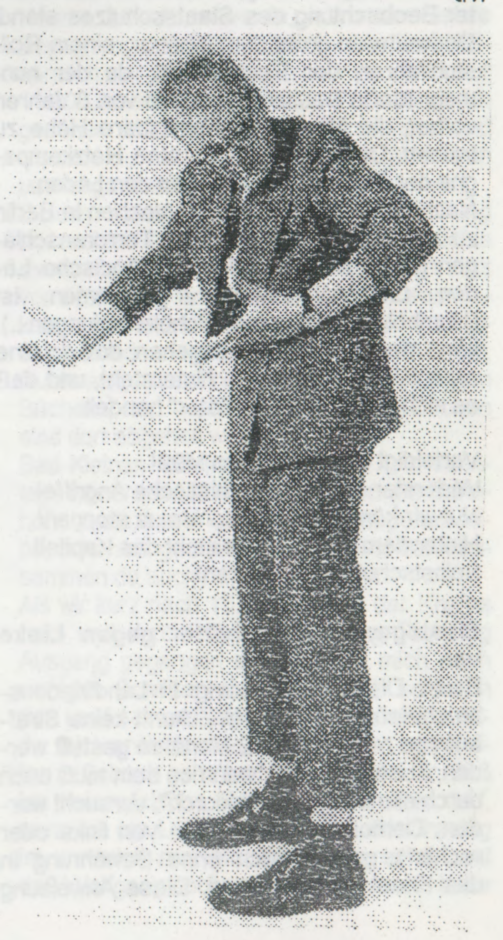
Vor ca. einem Jahr forderte die CDU im Stadtparlament, die widerrechtlich besetzten Häuser in Connewitz sollen in einer Aktion, bei der Stadtverwaltung, Polizei, Justiz und LWB eng zusammenwirken, geräumt werden. Gegen den Antrag stand ein Nicht-Befassungsantrag der PDS, der auch vom Bündnis 90 unterstützt wurde. In der Begründung des Nicht-Befassungsantrages hieß es, daß ein von der CDU gefordertes enges Zusammenwirken von Stadt (Legeslative), Polizei (Exekutive) und Justiz (Iudikative) im krassen Widerspruch zur Verfassung stünde, die eine strikte Trennung der drei Bereiche forderte. Der Nicht-Befassungsantrag wurde abgelehnt und der Antrag der CDU in die Ausschüße verwiesen, wo er (mit der Begründung Abgeordnete seien nun mal keine Rechtsexperten) korrigiert wurde, um letztendlich von der Zeit überholt zu werden.
Ebenfalls in jener Zeit wurde im von Dresden gelenkten Regierungspräsidiums (RP) auf Weisung des sächsischen Staatsministeriums des Innern (SMI) ein Verwaltungsgremium installiert, das aus Polizeidirektion (PD), Landespolizeidirektion (LPD), Staatsschutz (SS), Landeskriminalamt (LKA), der Staatsanwaltschaft Leipzig (SA), der Oberstaatsanwaltschaft Dresden (OSA) sowie einem Vertreter des RP besteht. Unter dem Namen Ag CONNEWITZ tagen sie regelmäßig, wozu gegebenenfalls Gäste wie der Leiter des Wohnungsamtes, des Jugendamtes, des Ordnungsamtes oder VertreterInnen der LWB eingeladen werden. Ergebnis sind dann Verwaltungsempfehlungen, die

noch vom Oberbürgermeister abgesegnet werden, um ohne Zustimmung oder auch nur Beratung im Stadtparlament, geschweige denn der Öffentlichkeit, Beschlußcharakter zu bekommen. Erster Schritt war eine Dezentralisierungsstrategie für Connewitz, die besagt, daß in einem Gebiet von 1km, um das Straßendreieck Bornaischestr., Wolfgang-Heinze-Str., Meusdorferstr. keine weiteren alternativen Projekte anzusiedeln sind. Ein derartig gravierender Einschnitt in die Möglichkeiten der Entwicklung eines Stadtteils wird zu einem Prinzp erhoben über dessen Grundlagen eine öffentliche Diskussion verweigert wird. Um derartiges zu verhindern, ist in der Verfassung des Landes Sachsen die Trennung von Ludikative, Legeslative und Exekutive festgeschrieben! Aber Verfassungen werden derzeit eh laufend unterhöhlt und geändert, daß es scheinbar niemanden mehr stört. Schade für die, die sich für Connewitz eine andere Zukunft erhofften als ein restauriertes Vorzeigeviertel mit einer wohlhabenden Bevölkerung (andere werden sich die Mieten einfach nicht mehr leisten können)!

BGS in Leipzig?

Eigentlich sollten wir ja die Cowboys in Uniform nach Leipzig bekommen. "Zur Verstärkung der örtlichen Polizeikräfte..." Daß die unfähig und zu nichts zu gebrauchen sind, weiß ja ohnehin jedeR. Das hat dann wohl auch die Stadtverordnetenversammlung bewogen, den BGS in Dresden zu beantragen. Der Landesoberinnensicherheitschef Eggert hat aber der Stadt die Hilfe der berühmten Schlägertruppe, die kaum noch zur Bewachung der Grenze da ist, sondern meist bei Schlägen auf die Hinterköpfe von DemonstrantInnen beobachtet werden kann, verweigert. Derartige Unterstützung ist zwar vorgesehen, aber nur "..wenn damit zu rechnen ist, daß ein bundesweit oder mit Auslandsbezug agierendes Störpotential an konkret bestimmbaren Orten Rechtsbrüche unter Gewaltanwendung begehen wird..."
Schade eigentlich.

t.v.



Abgeschriebenes

Infoladen beschossen

in der Nacht vom 13. zum 14. Juli ist der linke Kopier- und Buchladen M99 in der Manteufelstraße in Berlin Kreuzberg von Unbekannten beschossen worden. In der Schaufensterscheibe sind drei Einschüsse. Dies ist nach einer ganzen Reihe von Drohbriefen, Brandanschlägen etc. der vorläufige Höhepunkt einer ganzen Reihe von Aktionen gegen diesen Laden. Es gab zum Beispiel einen Brandanschlag, obwohl das Haus unter Beobachtung des Staatsschutzes stand. Desweiteren droht dem Inhaber, einem Rollstuhlfahrer, der Rausschmiß, da der nunmehr fünfte Besitzer innerhalb von 8 Jahren vorhat, die Miete in unbezahlbare Höhe zu treiben. Dazu kommt noch eine Hetzkampagne der Zeitung "Prinz" gegen den Laden.
Nachdem es in den letzten Wochen in Berlin zu einer ganzen Reihe von Terroranschlägen gegen linke Projekte, ausländische Läden und Wohnhäuser gekommen ist (Humboldtuni, diverse Schülerzeitungen...), kann man wohl davon ausgehen, daß da eine organisierte Kampagne hintersteht, und daß es sich nicht um "Einzeltäter" handelt.

Verteidigt den Buchladen M99!
Widerstand gegen faschistische Angriffe!
Nur wir können den Faschismus stoppen!
Hinter dem Faschismus steht das Kapital!
Selbstschutz organisieren!

Staatsgewalt geht härter gegen Linke vor

Berlin. Die neue Weisung: In Landfriedensbruchverfahren sollen in Zukunft keine Strafanträge mehr unter 12 Monaten gestellt werden. Zusätzlich soll, "wenn es sein muß auch durch alle Instanzen hindurch", versucht werden, DemonstrantInnen ("ob von links oder rechts"), grundsätzlich ohne Bewährung in den Knast zu bekommen. Diese Anweisung wird allerdings weitgehend gegen Linke angewandt. Den Vorwurf erhob jetzt auch der Rechtsanwalt D. Enners. Er verteidigt einen Demonstrationsteilnehmer, der bei der diesjährigen 1. Mai-Demonstration wegen eines Flaschenwurfes festgenommen wurde. Gegen den 20-jährigen wurde Haftbefehl wegen versuchter gefährlicher Körperverletzung und Widerstand erlassen. Seither sitzt er in U-Haft. Die Staatsanwaltschaft lehnte einen Antrag auf Haftentlassung ab. Dabei war ihre Begründung: die Verteidigung der Rechtsordnung. Das bedeutet, daß der Verhaftete bis zu seinem Prozeß in U-Haft bleiben muß. "Wahrscheinlich drei Monate lang", so sein Verteidiger. Bei einem ähnlichen Vorfall, bei der letztjährigen 1. Mai-Demo, wurde Markus K. verhaftet. Ihm wurde laut Bullenaussagen, das Werfen mit Pflastersteinen vorgeworfen. Letztendlich blieb jedoch nur "Kleinpflasterstein" übrig, der angeblich in seiner Hosentasche gefunden wurde. Bei dem bis zum Schluß nicht eindeutig geklärt werden konnte, wie dieser dort hin gelangte. Der Demo-Teilnehmer stand nun wegen Landfriedensbruch und Vermummung vor Gericht. Das Urteil lautete 10 Monate Knast ohne Bewährung. Ganz nach der oben erwähnten neuen Weisung. Auch im Berufungsprozeß, bei dem es nur noch um das Urteil mit oder ohne Bewährung ging, glänzte die Staatsanwältin mit Härte. Sie forderte weiterhin 10 Monate ohne Bewährung und berief sich dabei auf die Verteidigung der Rechtsordnung. Gleichzeitig sollte das unangemessen harte Urteil als Abschreckung für weitere Demonstrations-TeilnehmerInnen dienen.
Damit wäre ein Präzedenzfall geschaffen worden. Der Richter meinte dann jedoch, 10 Monate auf 4 Jahre Bewährung, davon 3 Jahre mit Bewährungshelfer und zusätzlich 60 Arbeitstage wären doch genug Abschrekkung. Auf diese Art und Weise versucht die Staatsanwaltschaft, immer härtere Strafen durchzusetzen.

Gleichzeitig soll ein Stein oder Flaschenwurf auf einer Demo gleichgesetzt werden mit rassistischen, faschistischen Gewalttaten gegen Flüchtlinge. Auffallend dabei ist, daß diese härtere Bestrafung flankiert wird mit der seit Jahresbeginn installierten Abteilung 81 unter der Leitung von Oberstaatsanwalt Charlo Weber. Diese Abteilung entspricht der berüchtigten P-Abteilung, die 1989 vom Berliner rot-grünen Senat abgeschafft wurde. Sie tat sich vor allen Dingen dadurch hervor, daß sie schon damals unangemessen harte Strafen gegen Linke und vor allem auch HausbesetzerInnen durchsetzte. Auch die oben angeführte neue Weisung für die Staatsanwaltschaft ist von dem Leiter der neuen P-Abteilung Charlo Weber ausgegeben worden.

Quellen: Berliner Zeitung 1.6.93, Rote Hilfe Info

Brief von Birgit Hogefeld aus dem "Angehörigen Info" Nr. 123

Wie's in mir aussieht: völlig zerrissen, aufgewühlt und unendlich traurig. Seit diesem Satz sind bestimmt wieder 10 Minuten vergangen -- mir jagen 1000 Gedanken und viele Erinnerungen durch den Kopf, und ich muß immer wieder weinen. Jetzt ist es Dienstag, kurz nach 11.00 Uhr; vor 2 Tagen hat Wolfgang noch gelebt. Die Schüsse fielen am Sonntag, ca. 15.15 Uhr, mir wurde gesagt, daß er um 17.10 Uhr in einem Krankenhaus in Lübeck gestorben ist, ohne daß er noch mal bei Bewußtsein war. Kopfschuß.

Wolfgang und ich kannten uns seit 18 bis 19 Jahren und hatten seit 11 Jahren eine Liebesbeziehung. Nie vorher war ich mit einem anderen Menschen so eng zusammen, wir wußten alles voneinander und haben uns in vielem ohne viele Worte verstanden.

Ich bin gestern im BGS-Hubschrauber von Wismar nach Karlsruhe gebracht worden, es war sehr schönes Wetter und weite Sicht - in der Ferne konnte ich Lübeck erkennen und habe mir vorgestellt, wie er da jetzt im Kühlfach liegt...

Heute Nacht und auch jetzt sehe ich ihn ganz deutlich vor mir, sein Gesicht in allen Einzelheiten, seinen Körper, seinen Geruch, seine Stimme beim Reden und beim Singen -- er hatte eine sehr schöne Tenor-Stimme und manchmal hat er Blues-Lieder improvisiert, das hat ihm großen Spaß gemacht.

Wenn wir in anderen Verhältnissen als den unmenschlichen in diesem Land geboren wären, dann hätte die Musik in seinem Leben mit Sicherheit eine sehr große Rolle gespielt. Ein Bild oder eine Erinnerung, die ich im Herzen bewahren werde, ist unsere letzte Begegnung auf diesem Bahnhof in Bad Kleinen. Ich war vor ihm da. Und er kam kurz vor 14.00 Uhr dort an -- ich habe ihn nicht gleich gesehen. Und dann sah ich ihn lachend und winkend auf mich zukommen, und wir haben uns lange umarmt.

Zu dem Ablauf von Wolfgangs Erschießung und meiner Verhaftung. Mir war vorher nichts merkwürdiges aufgefallen. Ich kam dort kurz vor 13.00 Uhr an - aus Wismar -, was bekannt ist, weil bei mir ein Schließfachschlüssel gefunden wurde -- Bahnhof Wismar, Rucksack, mit Schreibmaschine drin, einigen Büchern, und - so das BKA - die Sachen sind dort abgeholt worden.

Bad Kleinen ist ein kleines Dorf, und sonntags ist nur eine Kneipe offen - die am Bahnhof. Ich bin, bevor ich Wolfgang abgeholt habe, schon da gewesen, und wir sind dann zusammen da auch rein.

Als wir kurz nach 15.00 Uhr aus der Kneipe raus und durch die Unterführung Richtung Ausgang gegangen sind, springt mich nach wenigen Schritten ein Typ an. Ich schau in den Lauf seiner Pistole und liege auf der Erde. Ich werde dann von 2-3 Typen mit Waffen in Schach gehalten, und mir war klar, daß ich keine falsche Bewegung machen darf, wenn ich am Leben bleiben will. Gleichzeitig ist um mich rum ein totales Gerenne, und daß Wolfgang noch wegrennen konnte, habe

ich nicht gesehen - das ist mir erst klar geworden, als ich die Schießerei, die oben auf dem nächsten Bahnsteig stattgefunden haben muß, gehört habe. Wolfgang ist also noch mindestens 20 Meter in der Unterführung und die ganze Treppe hochgerannt. Ich habe viele Schüsse gehört. Kurz darauf kam einer von der Greiftruppe eine Treppe runtergerannt und hat gerufen: "Er liegt da in seinem Blut auf dem Gleis." Wie er das sagte, war mir klar, daß er Wolfgang meinte. Die vom Greiftrupp kamen mir spätestens seit der Schießerei, aber eigentlich auch schon vorher bei dem Gerenne, total nervös und hektisch vor - einer z.B. lief dann zu mir, hob meinen Kopf hoch und haute mir ins Gesicht; von der ganzen Art her kam der mir mehr durchgeknallt als besonders brutal vor. Mir wurden die Hände auf den Rücken gefesselt - sie sind jetzt noch taub, geschwollen, eingeschnitten - und eine schwarze Kapuze über den Kopf gezogen. Die Kapuze haben sie mehrere Runden mit Klebeband in Mund-Nase-höhe festgeklebt, so daß ich sehr schlecht Luft gekriegt habe. Sie haben mich dann mit nem Auto nach Wismar ins B.Präsidium gebracht, auf dem Weg dorthin wurde die Kapuze nicht runtergemacht, aber so weit gelockert, daß ich durch den Mund atmen konnte. Auf der Fahrt dann haben sie mir dann eine Pistole abgenommen. In Wismar waren schon BKAler anwesend und haben mich sofort mit meinem richtigen Namen angesprochen. Ich habe den ganzen Sonntagabend x-mal gefragt, was mit Wolfgang ist und daß ich einen Rechtsanwalt oder meine Mutter verständigen will. Sie haben immer wieder gesagt, daß sie mir darüber keine geben wollen und ich auch niemanden benachrichtigen darf; es käme einer von der BAW, der müsse entscheiden. Der von der BAW kam gegen Mitternacht und hat mir nach einigem Hin und Her gesagt, daß Wolfgang gestorben ist. Er wollte dann ein Gesprächsgeplänkel anfangen: Sie hätten bei mir ein Kinderbild gefunden, und wer das denn seier hätte auch 3 Kinder... ich bin dann gegangen. Um 1.00 Uhr kamen sie wieder in die Zelle, ich sollte noch mal mit hochkommen. Ich: Nein, ich will meine Ruhe haben. Sie dann: Aber ich könnte jetzt telefonieren. Ich konnte dann wirklich meine Mutter anrufen und mit ihr sprechen und war sehr froh, daß sie schon über Wolfgangs Tod und meine Verhaftung Bescheid wußte - das hat es mir leichter gemacht, schon weil ich viele Wörter nicht aussprechen mußte, die es mir verdammt schwer gemacht hätten, weiterzusprechen.

Und für sie war es auch besser, so war der Anruf nicht der Schock, sondern eine Erleichterung. Nach dem Telefonat hat der Bundesanwalt damit angefangen, daß mir wohl klar sei, daß es für mich keine Hoffnung gäbe, jemals wieder ein Leben in Freiheit zu führen, wenn ich nicht mit ihnen zusammenarbeite...

Ich hab gesagt, daß ich gehen will, und mach die Tür auf und seh gerade noch, daß sich da welche mit Kamera aufgebaut hatten, und verzerre mein Gesicht zur Grimasse. Als ich

Keine Gnade für Terroristen

„Sollten inhaftierte Terroristen nach Verbüßung eines Großteils ihrer Strafe genauso begnadigt werden können wie andere Gefangene?"

	BUNDESBÜRGER INSGESAMT
„dafür"	33
„dagegen"	49
„hängt vom Fall ab"	11
„weiß nicht"	6

Emnid-Umfrage für den SPIEGEL. 29. bis 31. März 1993

Angaben in Prozent

Terroristen haben's eher schwer im Leben

wieder in der Zelle war und mich hinlegen wollte, kommen sie wieder (gegen 2.00 Uhr): Das ginge so nicht weiter, sie bräuchten endlich die Fotos, und wenn ich die nicht jetzt und hier machen lasse, dann schleppen sie mich zur ED-Behandlung, und sie könnten auch den Arzt rufen, der mir Beruhigungsmittel spritzt, und dann kriegen sie die Fotos eben so. Ich: Nee - sie sollen endlich abhauen und mich in Ruhe lassen. Sie haben mich dann zu viert an Händen und Füßen geschnappt und quer durch das Gebäude zur Ed-Behandlung geschleppt. Fingerabdrücke habe ich machen lassen, weil ich endlich meine Ruhe haben wollte. Wegen der Fotos habe ich bestimmt eine halbe Stunde mit Grimassengesicht dagestanden, und sie haben dann eben das mit mehreren Leuten ständig fotografiert. Dann haben sie es aufgegeben und mich zurück auf die Zelle gebracht, dort hatte sich jemand im Halbdunkel versteckt, mit Kamera im Anschlag.



Gegen 3.30 Uhr war ich dann endlich für mich - irgendwann viel später bin ich in Tränen eingeschlafen. Am nächsten Tag kam gegen Mittag der Bundesanwalt in die Zelle: Eigentlich wüßten wir doch ganz genau, daß das was wir machen, sinnlos ist, wir hätten das in unseren veröffentlichten Texten zugegeben... Es gäbe praktisch keine Resonanz auf alles, was wir geschrieben haben, und auf Weiterstadt auch nicht... Die Gefangenengruppe wäre zerstritten... und ehe ich jetzt in deren Situation und mit meiner Perspektive, die eben keine ist... da wäre die einzige Lösung für mich, mich an sie zu wenden. Er war in dieser Ansprache überhaupt nicht zu stoppen - irgendwann habe ich dann gesagt: "Ich habe ein Problem", da war er sofort still. Ich weiter: Nämlich meine Brille und das das BKA die nicht rausrückt... Er hat tatsächlich kurz über die Brille geredet, das war ihm aber dann doch zu blöd, und er ist weg.

Nachmittags bin ich nach Karlsruhe geflogen worden - Haftbefehleröffnung -, dort konnte ich kurz mit meiner Mutter und meinem Bruder sprechen, das war sehr gut. Anschließend haben sie mich nach Preungesheim geflogen, als ich reingebracht wurde, sehe ich jemanden am Fenster stehen und winken und meinen Namen rufen, es war Eva Haule. Ich konnte ihr noch kurz Hallo zurufen und zurückwinken.

Es gibt zu den Ereignissen noch viel zu sagen - aber nicht heute.

Birgit Hogefeld

September-Termine

Eine unvollständige Auswahl

❁❁	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
1.9. Mittwoch		**Marktplatz**, Anläßlich des **Antikriegstages** Veranstaltung zu Kriegsdienst- und Totalverweigerung *Siehe auch Seite 5!* **9 Uhr, Halle**, Frühstück vorm Wehrkreisersatzamt
2.9. Donnerstag	**18:30** und **20 Uhr**: Camera Eutrizsch, "Abgeschminkt", *Siehe Filmriss!* **20 Uhr**: "Der Bär" und "Schwanengesang" in der Leipziger Spielgemeinde	**Agra** in Markleeberg, Beginn (bis 5.9.) der 3. Tier- und Naturverbrauchermesse', *Siehe Anhang!* **Agra** Beginn (bis 5.9.) der Messe "Rund ums Pferd '93" *Siehe Anhang!*
3.9. Freitag	**18:30 u. 20 Uhr**: "Abgeschminkt" **20 Uhr**: Zoro, Konzert mit Pyogenesis, Fermenting Innards und Deputation **20 Uhr**: Stücke von Tschechov in der Spielgemeinde **ab 22 Uhr**: Party in der Zündspule und Distillery	**Mutlangen**, Erinnerungs- und Perspektivtreffen zum 10. Jahrestag der ersten großen Mutlangen-Blockade, *Siehe Anhang!*
4.9. Samstag	**18:30 u. 20 Uhr**: "Abgeschminkt" **21 bis 3 Uhr**: Robert Armani (Chicago) im Conne Island, europaexklusiv, Techno-DJ + Leipziger DJ, afterhour in der Zündspule **ab 2 Uhr**: Party in der Zündspule **ab 22 Uhr**: Party in der Distillery	**10 Uhr**: Halle, Ziegelwiese, antirassistisches Fußballturnier mit Leipzig Losers **11 Uhr, Augustusplatz** vor dem Gewandhaus, Großdemonstration gegen Tierversuche (Aktionskreis humaner Tierschutz Poppenhausen-Külzberg und Tierschutzverein Leipzig) *Siehe Anhang!* **Lüchow**: Großes Fest: 10 Jahre CASTOR-Stop in Gorleben *Siehe Anhang!*
6.9. Montag	**18:30 u. 20 Uhr**: "Abgeschminkt" **20 Uhr**: naTo-Kino, "Till Eulenspiegel", DEFA 1975 mit Glatzeder	
7.9. Dienstag	**18:30 u. 20 Uhr**: "Abgeschminkt" **20 Uhr**: naTo-Kino, "Till Eulenspiegel", DEFA 1975 mit Glatzeder **20 Uhr**: Mb-Veranstaltungstonne, Pankow	**Haus der Demogradie**, Frauenbibliothek Mona liesA, Veranstaltung mit Video "Gewalt gegen Frauen" von Astrid fried, Initiatorin des Notrufs für vergewaltigte Frauen
8.9. Mittwoch	**18:30 u. 20 Uhr**: "Abgeschminkt" **20 u 22 Uhr**: Villa-Kino, "Fitzcarraldo"	
9.9. Donnerstag	MB Ausstellungseröffnung von **Raban Rüddigkeit**, "Richtig durchfressen auf Kosten des Rüddigkeit-Clans ist angesagt!" **20 Uhr**: Kino Grassi: "In weiter Ferne so nah", Wim Wenders Fortsetzung von "Himmel über Berlin" (bis 30.9)	**Neues Rathaus**, 3.Medienforum Sachsens *Siehe Anhang!*
10.9. Freitag	**Halle**: Straßenfest in der Kellnerstraße mit Konzert, es spielen Mama Basuto und Pass over Blues *Siehe Anhang!* **20 Uhr**: "Maria und Katharina" (aus ungehaltenen Reden ungehaltener Frauen) von Christine Brückner in der Spielgemeinde **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" **ab 22 Uhr**: Party in der Zündspule und Distillery	

	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
11.9. Samstag	**Halle**: Noch mehr Straßenfest in der Kellnerstraße mit Konzert, Herbst in Peking **15 Uhr**: 2nd Plattenbörse im Conne Island **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" ab **22 Uhr**: Party in der Zündspule und Distillery	**Scheibenholz**, Pferderennbahn, 130 Jahre(!!) Pferderennen in Leipzig, Sicher Kein Fest für Pferde! **Stöckartstraße** Benefizkonzert gegen Kriegsdienst u.a. mit UP IN ARMS, außerdem Infostand, Essen, Trinken..., danach weiter im Zoro z.b. mit Schwarzer Kanal
12.9. Sonntag	**20 Uhr**: Zoro, Extremtanz **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah"	
14.9. Dienstag	**20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" **20 Uhr**: Rockhaus in der MB-Veranstaltungstonne	Internationaler Kampftag gegen Faschismus und Krieg.
15.9. Mittwoch	**20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" **20 Uhr**: Chemnitz AJZ Talschock, 4 walls falling (HC aus Richmond) **20 und 22 Uhr**: "Birdy" im Villa-Kino	**14 Uhr, Neues Rathaus**, Stadtverordnetenversammlung, öffentlich
17.9. Freitag	**20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" **20 Uhr**: Rykers (Kassel) und Pittbull (USA) spielen im Conne Island ab **22 Uhr**: Party in der Zündspule ab **22 Uhr**: Hip Hop in der Distillery mit A-Team und Opposum	

SEPTEMBER IM CAFÉ

★ FR. 3.9. - PYOGENESIS - FERMENTING INNARDS - DEPUTATION

★ SO. 12.9. EXTREM-TANZ

★ SA. 18.9 - SANITYS DOWN - SOLITARY CONFINEMENT - HALLUZINAL TERROR

★ SA. 25.9. - MUTANT GODS - FUCK HEAD - COLD WORLD - SCRAWL

★ SO. 26.9. - HUNGER - AMBUSH

Donnerstag 10⁰⁰ - 2⁰⁰
Freitag 18⁰⁰ - 2⁰⁰
Sonnabend 18⁰⁰ - 2⁰⁰
Sonntag 10⁰⁰ - 2⁰⁰
Montag 18⁰⁰ - 2⁰⁰

Hear Again... Look and be your best!

❁❁	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
18.9. Samstag	**19 Uhr**: Sangerhausen, Solidaritätskonzert gegen Faschismus mit Hammerhead, No Isolation, Missing Sense, Confused Election, Derb, Intricate **20 Uhr**: Zoro, Konzert mit sanitys down, solitary confinement terror, halluzinal **20 Uhr**: Kühna Zeughaus, NOE und Leningrader Punkrock **20 Uhr**: Chemnitz Haus Einheit, Rumble Militia (Bremen) und M99 (?) **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" **20 Uhr**: Concrete Sox und Extrem Noise Terror im Conne Island, *"Noise-Core, Oberhammer, die Urväter jeglicher Musik"* **20 Uhr**: H-Milch aus Bagdad in der Schumann-Straße, geht hin und macht aus dem Club was er sein könnte... ab **22 Uhr**: Party in der Zündspule ab **22 Uhr**: Techno und House in der Distillery	**10 - 11:30 Uhr**: Unihörsaal 16, 9. Stadtforum Leipziger Kirchen, "Was macht unsere Kinder so aggressiv - Konfliktherde im neuen Alltag."
20.9. Montag	**20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" Beginn der Woche des ausländischen Mitbürgers... *Siehe Anhang!* **20 und 22 Uhr**: naTo, Film vom Amerikahaus Leipzig "Almodovar: Das Gesetz der Begierde", *Siehe Anhang!* **21 Uhr**: MB, Kabarett mit Rainer Wolf, "Mohren köpfen - Neger küssen"	
21.9. Dienstag	Haus der Demogradie, Frauenbibliothek Mona liesA, Lesung mit Beate Gunia, "Feministische Linguistik oder: Das Frl. wird Bibliothekar" **20 Uhr**: naTo, Kurzfilme des polnischen Institutes **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" **22 Uhr**: naTo, "Almodovar: Das Gesetz der Begierde"	
22.9. Mittwoch	"Ist das noch normal?", Beeinträchtigung des Lebensgefühls durch psychische Krankheit, Ökumenische Stadtakademie, *Siehe Anhang!* **20 und 22 Uhr**: "Taxi-Driver" im Villa-Kino, *Siehe Filmriss!* **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah"	
23.9. Donnerstag	**18:30 Uhr**: "Fellinis Meisterwerk 8½" im Kino Grassi **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah"	Villa: "Eine-Welt-Tag"
24.9. Freitag	**18:30 Uhr**: "Fellinis Meisterwerk 8½" **20 Uhr**: Chemnitz AJZ Talschock, Hunger (USA), Ambush (Berlin), *Siehe Anhang!* **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" **20 Uhr**: Engerling in der Schumann-Straße, geht hin und macht aus dem Club was er sein könnte... ab **22 Uhr**: Party in der Zündspule ab **22 Uhr**: Hip Hop in der Distillery	
25.9. Samstag	**22. Leipziger Filmliteraturmesse**; An- und Verkauf sowie Tausch von Publikationen aller Art, Informationszentrum Sachsenplatz von 9 bis 15 Uhr **18:30 Uhr**: "Fellinis Meisterwerk 8½" **20 Uhr**: Zoro, Konzert mit mutant gods, fuck head, cold world und scrawl **20 Uhr**: Chemnitz AJZ Talschock, Shelter (NY) **20 Uhr**: "In weiter Ferne so nah" **20 Uhr**: HipHop-Jam - the real underground im Conne Island, *"Große Verbrüderung aller HipHopser im C.I.?!"* ab **22 Uhr**: Party in der Zündspule und Distillery	

❁❁	Konzerte, Filme, Parties...	Demos, Aktionen, Termine...
26.9. Sonntag	**18:30 Uhr:** "Fellinis Meisterwerk 8½" **20 Uhr:** Zoro, Konzert mit Hunger und ambush **20 Uhr:** "In weiter Ferne so nah"	**Clara-Zetkin-Park**, Interkulturelles Fest zur Woche der ausländischen Mitbürger
27.9. Montag	**18:30 Uhr:** "Fellinis Meisterwerk 8½" **20 Uhr:** "In weiter Ferne so nah"	**14:00 Uhr:** Neues Rathaus, Jugendhilfeausschuß, nicht öffentlich
28.9. Dienstag	**18:30 Uhr:** "Fellinis Meisterwerk 8½" **20 Uhr:** "In weiter Ferne so nah"	
29.9. Mittwoch	**18:30 Uhr:** "Fellinis Meisterwerk 8½" **20 Uhr:** "Die Begegnung der 4.Art" im naTo Theater **20 Uhr:** "In weiter Ferne so nah"	
30.9. Donnerstag	**20 Uhr:** Inselbühne Leipzig **"Ein Engel kommt nach Babylon"**, nach Friedrich Dürrenmatt in der Spielgemeinde **20 Uhr:** "In weiter Ferne so nah" **20 Uhr:** Eröffnung der Werkschau von **Derek Jarman** in der naTo, *Siehe Anhang!*	**10 bis 18 Uhr**, Sachsenplatz, Ökomarkt

Anhang

Dumme Sprüche zu den Terminen:

2. -5. 9. Jagd '93 Jagen, angeln, schießen, Trophäen, Präparationen, Geschenkartikel, Schmuck und Kunstgegenstände, Seminare für Fallenjagd, Fischpräparatesonderschau, Jagd- und Sportwaffenausstellungen einschließlich Munition, Messer und Werkzeuge für Jagd- und Sportfischerei, Falkner- und Jagdhundevorführungen, Jagdhundesiegerschauen, sicherlich Jagdwurst, Bier und Jagdhornbläsergruppen - das bietet die dritte Verbrauchermesse vom 2. - 5. September '93 auf dem agra-Gelände. "... - ein Muß für Jäger, Angler und Sportschützen, für Falkner und Jagdhundevorführer aber auch für Land- und Forstwirte, die Jagd '93 - ein Erlebnis für die ganze Familie!"

2. - 5. 9. Messe rund ums Pferd WelcheR sich auf der Jagd '93 so voll gefressen hat, daß sie/er nicht mehr ein Bein vor das andere bekommt, sollte frei nach dem Spruch: Nach dem Essen soll mensch ruhen oder tausend Schritte tun, sich aufs Pony hieven (mit der ganzen Familie) und 'ne Runde drehen. Fairerweise sollte sich die/der ReiterIn beim Kotzen zur Seite drehen. Wir sind doch TierfreundInnen. Alles zu erleben - nebenan im agra-Park.

3. - 5. 9. Erinnerungs- und Perspektivtreffen... Kontakt: Friedens- und Begegnungsstätte, Forststraße 3, 73557 Mutlangen, ☎ 07171/75661

4. 9. Zehn Jahre CASTOR-Stop Seit zehn Jahren gibt es eine Einlagerungsgenehmigung für das "Zwischenlager" für hochradioaktiven Atommüll in Gorleben. Seit zehn Jahren konnte die Einlagerung der CASTOR-Atommüllbehälter verhindert werden. Ein Grund zu feiern: Auf die nächsten zehn CASTOR-freien Jahre.

Kontakt: BI Lüchow-Dannenberg, Drawehner Straße 3, 29439 Lüchow, ☎ 05841/4684

4. 9. Großdemonstration gegen Tierversuche Auch Menschen unseres hoffentlich nicht "unedlen und niederen Volkes" *(Siehe Demoaufruf!)* sind eingeladen, um zusammen mit den tierischen Mitgeschöpfen für ein Zusammenleben in dieser Gesellschaft großzudemonstrieren.

9. 9. Medienforum Sachsen Sicherlich interessant zu erfahren, was Leipzigs GönnerInnen so in Zukunft vorhaben mit uns. Wobei die Vorstellungen von Fortschritt sicher auseinandergehen...

10./11. 9. Kelinerstraßenstraßenfestkellner Drei Jahre Kellnerstraße sind als Anlaß für ein fröhliches Beisammensein wohl ausreichend.

20. 9. Beginn der Interkulturellen Woche des ausländischen Mitbürgers mit verschiedenen Aktionen aus den unterschiedlichsten Richtungen, Am originellsten ist das Grassi-Kino. Es zeigt vom 30. 9. bis 6. 10. aus diesem Anlaß den Film "Auge um Auge"...

22. 9. Ist das noch normal? "Was ist groß oder klein, wichtig oder unwichtig? Die Psychiater erklären einen Menschen für gemütskrank, der auf kleine Störungen, kleine Reizungen, kleine Beleidigungen seines Selbstgefühls empfindlich und heftig reagiert, während der selbe Mensch vielleicht Leiden und Erschütterung gefaßt erträgt, welche der Majorität sehr schlimm erscheinen. Und ein Mensch gilt für gesund und normal, dem man lange auf die Zehen treten kann, ohne daß er es merkt, der die elendste Musik, die kläglichste Architektur, die verdorbenste Luft klaglos und beschwerdelos erträgt, der aber auf den Tisch haut und den Teufel anruft, sobald er beim Kartenspiel ein bißchen verliert. (...) Es gibt eben vielerlei Maßstäbe, die man alle gelten lassen kann; aber irgendeinen von ihnen, sei es auch der der Wissenschaft oder der der augenblicklich öffentlichen Moral, für heilig zu halten, will mir nicht gelingen." H.Hesse

24. 9. und 26. 9. Konzert vom Hunger und Ambush im AJZ Talschock und im Zoro: Hunger ist die neue Band des Ex-rorschach-Bassisten. Engagiert im Tierschutz (Animal



Peace). Das Konzert läuft unter dem Motto: Vegetarians do it better! (Naja.-die Tippse)

30. 9. Werkschau Derek Jarman
20 Uhr: "The dream machine", GB 1984, OmU. Eine Meditation über die Werke von William S. Borroughs und Brion Gysin.
OSTIA: GB 1984, OmU. Ein Film von Julien Cole, in dem Jarman als Schaufenster auftritt und sein künstlerisches Vorbild Pasolini spielt.
22 Uhr: Kurzfilme, alle zwischen 5 und 10 Minuten lang, alle OF, Derek Jarmans wilde Jahre im London der 70er Jahre, dokumentiert in seinen Super-8 Homevideos.

Adressen:

Leipziger Spielgemeinde, 04109 Leipzig, Otto-Schill-Straße 7, ☎ 281426
Kino Eutritzsch, 04129 Leipzig, Haferkornstraße
Conne Island, 04277 Leipzig, Koburger Straße 3, ☎ 311044
naTo, 04275 Leipzig, Karl-Liebknecht-Straße 46, ☎ 328306
MB, 04109 Leipzig, Universitätsstraße, ☎ 7192692
VILLA, 04107 Leipzig, Karl-Tauchnitz-Straße 4
Anker, 04159 Leipzig, Knopstraße 1, ☎ 591851
Kino im Grassi, 04103 Leipzig, Täubchenweg 2, ☎ 285164

Was sonst noch ansteht

Wissenswertes und Unmögliches im September

1. september -1939 begann mit dem Überfall Deutschlands auf Polen der 2.Weltkrieg. Zum Gedenken daran heißt der Tag heute Weltfriedenstag...(hoffentlich hilft´s bald)
- der VfB Leipzig verliert heute bei Bayern München

4.september -Achtung Container-Haie! Im Ratskeller steigt der 10. Leipziger Antiquitätentag- wäre doch die Gelegenheit den Epsch-Antik-Anzug-Typen die Athmosphäre zu verschönen.
- Wer sich beim Feilschen im Ratskeller in die Haare kriegt, ab zum 2. Gohliser Stadtteilfest, dort läuft um 12:30 Uhr das "Miteinander"-Projekt gegen Gewalt

7.september - 1949 konstituierte sich der deutsche Bundestag und -rat (schwarz hissen)
8.september - 1926 Deutschland wird in den Völkerbund aufgenommen
11.september - 1960 König Walther (der Ulbricht) wird gekrönt
- 1989 in Leipzig werden durch die Genossen der VP die ersten Friedensbeter zugeführt

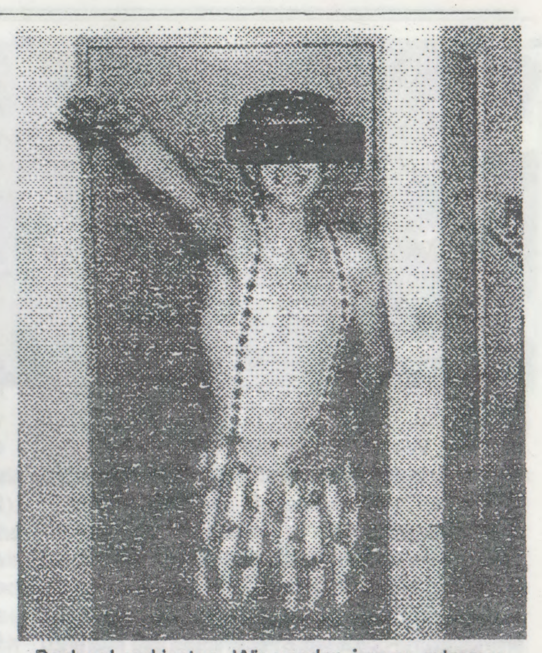
14. september - Internationaler Kampftag gegen Faschismus (einmal im Jahr ist einfach zu wenig!)
-1930 wird die NSDAP im Reichstag zweitstärkste Fraktion (heute will´s keiner gewesen sein)
15. september - 1935 werden die rassistischen Nürnberger Gesetze erlassen
-1982 verüben Falange-Milizen in zwei palästinensischen Flüchtlingslagern ein Blutbad
16. september - 1919 Gründung der Freien Arbeiter Union Deutschlands (FAUD), einer bis heute existierenden Verbindung anarchistischer und libertärer Gruppen und Organisationen
23. september - Herbstanfang (wie letztes Jahr)
- 1936 verstirbt N. Machno verarmt (wie sollte Machno auch sonst sterben??) in Paris, 74 Jahre vorher wird Bismark in Deutschland Regierungschef

25. september 1989 erstmals ziehen nach einem Friedensgebet der AG Menschenrechte zum Thema Gewalt ca. 5000 Menschen auf dem Leipziger Ring - die Wende...

Trix & Tips für #%f Antias

Hallo! Ihr seid also die Antifa aus D. Erzählt doch mal!
Ok., wir sind zwei Leute aus D. und wir haben in D. die Faschoszene ausgeschaltet. D. ist eine Stadt im ... und hat ca. 250 000 Einwohner.
Wie sah die Situation aus mit den Nazikids, zu der Zeit, als ihr angefangen habt?
Das war so ´91 und wir hatten nur drei richtige Nazis hier in D., den Michael Schönberg (Name geändert) und zwei seiner Kumpels. Der Rest waren meist Schüler oder Kids von der Straße, die immermal Parolen sprühten oder Zoff mit ausländischen Bewohnern bei uns anfingen. Einige von denen hingen auch mit der Fußballszene von L. zusammen. Und dann natürlich noch die Bürger, ziemlich konservativ, CDU Typen, aber reichlich rechtslastig.
Und Ihr, was stand den rechten Leuten von Euch aus gegenüber?
Das sah ´91 total schlecht aus. Im Bunker (Name geändert), einem etwas linken Schuppen, hingen einige Punks rum, auf die war aber kein Verlaß und dann eben so die Leute von der Schule, die sahst Du dann nur bei den Fahrraddemos, oder Müsliaktionen und so, mehr trauten die sich nicht zu.
Damals traf ich mich immer mit Stefan (Name geändert) und wir quatschten ziemlich ausgiebig, wie wir zu zweit da was machen könnten und dann haben wir einfach angefangen.
Ihr habt die Faschos organisiert...
Naja, noch nicht. Erstmal haben wir plakatiert und Parolen gesprüht in D. - so rechte Stumpfparolen. Dann gaben wir das "Sieg Heil" Fanzine raus und legten davon Stapel an die rechten Schulen und Treffs. Am Anfang haben wir die Kohle dafür von der CDU Jugendorganisation abgeschnorrt, später ließen wir dann auch schon mal übers Fascho Netz drucken.
Was stand da so drin?
Hauptsächlich Blödsinn, also Parolen tausendmal ausgekaut, dann ein paar Auszüge aus "Mein Kampf", viele Fotos und so, aber eben nichts Konkretes, viel Glimmer ohne Inhalt. Das war ja auch der Sinn der Aktion. Wir wollten ja die Typen nicht zu Aktivitäten anstacheln, sondern erstmal vertraut machen mit dem System hier, mit Begriffen, wie Kapitalismus, Wirtschaft, Politik, Sozialismus und so was eben.
Wieso das? Das kennen sie doch aus der Schule...
Ach Scheiß. Das ist doch alles trockene Zahlenspielerei. Eine Utopie haben, Solidarität, oder eben Kameradschaft zu fühlen, nächtelang rumzuquatschen und gemeinsam was zusammen machen, das mußt Du selbst erleben, im Geschichtsbuch gibts nur Jahreszahlen, alles schon fertig, Ursache, Wirkung, abgehakt.
Also habt Ihrs doch darauf angelegt, daß die Rechten was tun, aktiv werden?
Ja klar, aber gezielt, so wie wir das uns dachten.
Wie sah das aus?
Nach unseren Aktionen beobachteten wir so rechte Kleingruppen, Cliquen eben, wie Du sie überall hast. Wir suchten uns zwei raus, wo wir einen oder mehrere Typen beobachtet hatten, die das Zeug zu Führerpersönlichkeiten hergaben. Die schrieben wir dann getrennt voneinander an und gaben ihnen den Auftrag eine Staffel zu bilden, eben so halbwegs durchorganisiert...
Ihr habt Euch also als Nazis ausgegeben?
Ja genau. Wir machten von Anfang an klar, daß politische Arbeit in der Bewegung nur illegal laufen kann und daß der Feind jeder außerhalb der Gruppe sein kann. Unterzeichnet haben wir ziemlich knapp und eindrucksvoll mit ... und einem Phantasienamen. Als das dann so lief, schickten wir sie in die Heide zum Kriegspielen, das konnten wir zwar nicht beobachten, aber ich glaube, das war ein ziemlicher Erfolg.
Nach dem Camp, wir versorgten sie ab da regelmäßig mit Anweisungen, machten sie alles, was wir von ihnen verlangten, sogar regelrecht mit Begeisterung.
Was habt Ihr denn da so geschrieben?
Als erstes verlangten wir, daß sie keine Uniformen tragen sollen, aber untereinander ein Erkennungszeichen zu benutzen hatten, Dann sollten sie z.B. Flugblätter mit einem Text von uns herstellen und verkleben, Das war geil, da die eine Gruppe die Flugies von der anderen kleben sah und so an die große Organisation glaubte.
Was waren die Symbole von den Gruppen?
Das war schnell rauszubekommen. Die einen trugen alle weiße Schnürsenkel und T-Shirts und die anderen ließen sich HJ Schnitt verpassen. Sehr eindrucksvoll nicht?

Wie viele Leute habt Ihr denn so organisiert?
Das haben wir so geregelt, daß eine Staffel (Name geändert) genau 16 Leute zählen mußte, also 15 und ein Anführer und die Gruppen darauf zu achten hatten, daß andere Leute nicht an sie rankommen konnten, oder etwa auf eigene Faust Gruppen bilden, wegen der Gefärdung durch die Bullenobservierungen.
Normalerweise lassen Leute sich doch nicht so einfach hinters Licht führen. Gab es da nicht Probleme?
Na schon. Den Michael Schönberg schickten wir rechtzeitig ins Ausland. Der sollte Kontakt aufnehmen zur ... in den USA und sich ein halbes Jahr ausbilden lassen. Der stand ja eh auf dieses Zeug, und der ist dann auch geflogen mit seiner Freundin und bisher nicht wiedergekommen. Die Unkosten fürs Ticket haben wir uns von der anderen Gruppe geholt. Denen schreibt der Schönberg immermal seine neuesten Informationen - natürlich total anonym und mit einem schweinekomplizierten Code.
Das andere war, daß wir ihnen einredeten, daß die Gruppe für eine spezielle Aufgabe der Bewegung vorgesehen ist und deshalb aus Sicherheitsgründen keine Kontakte zu anderen Gruppen haben darf.
Und das haben die geglaubt?
Klar, für die gab es ja den Kontakt zu uns - der Oberorganisation. Das Geld, was wir von den einen an Beitrag abnahmen, steckten wir in die anderen. Die wiederum baten wir um geklaute Spenden für andere Kameraden und so flossen immer Mittel oder Material von Oben. Für ihre spezielle Aufgabe ließen wir sie ein umfassendes Programm absolvieren. Am Anfang studierten sie von uns ausgesuchte Literatur aus dem linken und rechten Spektrum, meist zum selben Thema. Damit unser Trick nicht aufflog, lief für die Jungs noch ein Kurs Brückenbau und Statik aus einem altem Lehrbuch für Ingenieurwesen und japanische Kampftechniken mit Meditation und allem Drum und Dran. Zur Abwechslung schickten wir sie dann immer als verdeckte Schutzmannschaft zu diversen Faschotreffen hauptsächlich von alten Opas und so. Da bekamen sie dann auch öfters von Antifas oder Bullen eins aufs Maul.
Und wie habt Ihr es geschafft, daß die Leute aus der rechten Szene ausgetreten sind?
Wir machten ihnen dann das Leben etwas schwerer. Sie sollten immer kompliziertere Einsätze starten, die aber praktisch völlig hohl waren. Dann verpfiffen wir sie bei den Bullen, als sie das ...



Denkmal umkippten. Wir wurden immer extremer, so Blutgruppe eintätowieren, wie bei der SS, scharfe Waffen besorgen und das Abtauchen in die Illegalität vorbereiten. Ende des Sommers arrangierten wir dann ein Treffen der beiden Gruppen, wobei jede dachte, wir seien die anderen. Es lief völlig geheimdienstmäßig ab, mitten in der Innenstadt im Menschengedränge übergaben sie sich die Aktentaschen, in denen ihre Spezialeinsätze von uns waren. Endgültig bekamen sie´s dann mit der Angst, als sie ihre Spezialaufgaben lasen. Wir können die aber hier nicht so offen sagen, weil wir sonst den Verfassungsschutz an den Fersen haben würden, aber jedenfalls hat sie das schon ganz schön geschockt.
Drei Leute schienen uns dann immer noch nicht genug zu haben und wir zeigten sie anonym an. Die Prozesse laufen ja zur Zeit noch.
OK. Letzte Frage. Habt Ihr keine Angst, daß Ihr bei den Bullen auffliegt?
Mit Sicherheit nicht. Wir sind nur zwei Leute und wir haben jedes Risiko von vornherein einkalkuliert. Und selbst durch Dein Interview ist für etwaige Schnüffler gar nichts zu beweisen.
Danke für das Gespräch.
Bitte, bitte, bye
Ciao.
...Ich grüße meine Oma... blödel, blödel...

Du kannst nicht immer nur gegen alles sein..

Das stimmt. Und also habe ich mir gedacht, entwickelst mal ein Konzept, wie mensch in der Marktwirtschaft über die Runden kommt. Es mußte einfach sein, von jedem/r durchführbar, geringes Startkapital benötigen und viel Geld abwerfen - mit einem Wort: Es mußte möglichst viele Leute verarschen. Wie komme ich an Leute ran - mit Medien. Im Fernsehen sehen sie dich, Zeitung ist zu aufwendig, also Radio. Das ist wirklich einfach. Wenn das mit der Frequenz und den Sendeanlagen erstmal klar ist, dann brauchst du noch:

1 CD-Player,
1 CD "Allerweltsschrott, der keineN stört",
1 Kassettenrecorder mit Aufnahmefunktion,
2 Kassetten und
1 Mikrofon - das wars. Mehr gehört nicht zu einem funktionierenden Radio. Auf die eine Kassette nimmst du deine Sender-Jingles auf, für Nachrichten, Verkehr, Wetter und paar Sendungen. Die kannste immer abspielen, wenn's nötig ist. Das Mikro brauchst du, um eventuell auch mal dazwischenzuquatschen oder für die aktuelle Uhrzeit oder so. Die zweite Kassette ist dazu da, die Nachrichten von anderen Sendern aufzunehmen, die du dann zeitversetzt auch senden kannst. In all der restlichen Zeit (also ohne Nachrichten und Gequatsche), läßt du deine CD laufen. Immer hoch und runter. Merkt kein Schwein.

So weit so gut. Aber woher kommt nun das Geld? Ganz einfach durch Werbung. Du läßt die Leute bei dir werben und kräftig bezahlen. Damit kannst du dann selbst Werbung machen, mehr Leute hören dich und du kannst mehr Kohle von denen, die bei dir werben abzocken. Außerdem mußt du bissl clever sein. Also zum Beispiel sendest du ja deine Nachrichten immer dreiviertel und viertel und das mußt du einfach zum neuen Trend erklären, so daß die Leute glauben, eine neue Mode mitzumachen, wenn sie dich hören. Ich habe das Ganze noch mehr verfeinert, zum Beispiel, daß ich von dem Geld ganz viele Autos kaufen könnte, die so aussehen wie Sendewagen und einen Aufdruck von meinem Sender haben. Die könnten dann rumfahren, damit die Leute glauben, du wärst überall zugegen.

Letzten Endes dachte ich mir, eigentlich gar nicht so dumm. Könnteste ja mal ausprobieren. Und damit mir das Ganze keineR klaut, bin ich zum Patentamt hin und wollte es patentieren lassen. Da erzählte mir der Typ doch, er könne kein Patent erteilen, weil es eine abgespeckte Variante von SäPGA 1734/1992 wäre. Ich fragte: Was? Und wieso? Und überhaupt! Und er fragte, ob ich nichts von Radio PSR, 102,9 wüßte, daß sei genau mein Konzept und abgespeckte Variante deshalb, weil die von PSR mit drei CD's arbeiten...

Gerd E. Spoke

P.S. Du kannst nicht nur immer gegen alles sein, es gibt Dinge, die sollte mensch ignorieren!



Lieber Kreuzer,


hinten am Tresen ein paar Nazi-Kids beim fröhlichen Umtrunk gegen Bezahlung (Foto KREUZER)

Du hast dich doch tatsächlich bei uns gemeldet. Das heißt eigentlich nicht bei uns, sondern beim Kgb. Und das, obwohl wir mit denen eigentlich gar nichts zu tun haben. Ich weiß, der Artikel beweist das Gegenteil, denn irgendwie ist dein Spruch ja doch bei uns gelandet. Du hast dich also gemeldet. Wegen eines(!) Fotos, das wir einer deiner uralt-Ausgaben entnahmen. So geht das doch wirklich nicht! Doch so geht das. Weißt du, lieber Kreuzer, in dem ganzen Heft war, glaub ich, kein einziges Foto, das wir selbst gemacht haben, wir bekennen es hier und heute (Asche auf's Haupt). Aber wir werden so weitermachen. Es ist uns wirklich egal, was das Urheberrecht dazu sagt, wir machen mit dem Heft wahrhaftig keine Kohle, und wollen deshalb auch keine für nichtssagende Fotos ausgeben. Erst hab ich mich ja bei dem Foto auch gescheut, aber nicht weil es aus dem Kreuzer war, sondern, weil ich weiß, wie es entstanden ist. Da saßen einst ein paar Jung- Nazis (oder soll ich Faschisten schreiben?) im Anker rum, und da kam ein junger beherzter Mensch ohne Kontaktprobleme und fragte, ob sich die jungen Herren ein paar Mark verdienen wollten. Die Herren wollten natürlich. Aber es gab keine 'Feinde' zu vernichten fürs Geld. Nein, es ging um ein Foto. Wo? Im Beyerhaus. Ich weiß nicht, ob dein Fotograph den Eindruck hatte, im Beyerhaus wäre niemand so fotogen, um im Kreuzer zu erscheinen, oder ob er den Leuten im Beyerhaus das Geld nicht gönnte, oder oder oder..., auf jeden Fall sind die im Hintergrund abgebildeten Glatzen, die auf unserer Version des Fotos leider schlecht zu erkennen sind, nicht zum normalen Inventar des Beyerhauses zu zählen. Die Geschichte hat einer der Abgelichteten erzählt. Traurig, was? Ja, so war das mit dem Foto, aber es war nun mal da, und auf der Seite war noch Platz, und so...

Aber eigentlich geht's dir doch gar nicht um das Foto, sondern um dein K. Oder?

t.v.



Kneipen, Cafes, Gasthäuser in L.E.

Zündspule
7010 Leipzig, Zentralstraße 79
Fr, Sa ab 22:00 Uhr
"Ssühndschbuhle..."

MB-Cafe
7010 Leipzig, Augustusplatz hinter dem Gewandhaus
Schwalbennest und Fuchsbau haben insgesamt Mo-Fr 10:00 - 18:00 Uhr geöffnet
"Angenehm kühl! Leider alternativlos!"

Filmtheater Intershop
7010 Leipzig, Burgstraße 9
täglich ab 11:00 Uhr
"Affige Pseudoszene!"

Pfeffermühle
7010 Leipzig, Thomaskirchhof 16 HH
täglich ab 18:00 Uhr
"Sinnlos voll! Wer dazugehören will, kann sich ja reinquetschen!"

Conne Island
7030 Leipzig, Coburger Straße 3
Di, Mi ab 18:00 Uhr, So ab 14:00 mit eigener Küche
"Sonntag gutes Essen. Hunde- und abhäng(PNG)freundlich. Billig!"

Beyerhaus
7010 Leipzig, Härtelstraße (?) 6
täglich ab 19:00 Uhr
"In den extrem billig angemieteten Räumen kann mensch bei schlechter Luft das teure Bier zusammen mit immer weniger Gästen trinken und kommt dabei freitags und sonnabends in den Genuß die Cooks (Billard) spielen zu sehen."

Frauencafe Tian
7033 Leipzig, Könneritzstraße 68
Mo-Fr 13:00 - 18:30 Uhr
Do - 19:30 Uhr

Vokü
7030 Leipzig, Stöckartstraße 7
Mo-Fr ab 10:00 Uhr
"Frühstücksstimmung ab 11:00 Uhr! Sehr sehr billig! Einfach angenehm!"

ZORO
7030 Leipzig, Bornaische Str. 54 HH
"Dienstag ab 20 Uhr Tischtennis mit (Saft und) Bier und Musik. Ansonsten außer Di & Mi Cafe im Dachgeschoß von 18.00 bis 2:00. Do & So ab morgens 10:00, dann ist auch der Buchladen geöffnet."

Ernesti Inn
7030 Leipzig, Ernestistraße 12 HH (durch die E8)
unregelmäßig Fr und Sa
"Die Nostalgiker hinter der Mauer!"

Augustenburg
7033 Leipzig, Ecke Roßmarkt/Burgauenstraße
"lange Wartezeiten auf den Kellner (noch vom alten Schlag), dafür frei zusammenstellbares Menu, z.B. Reis mit Sauerkraut, Rotkohl und Pilzen (es gibt auch Fleisch). Hefe kostet 3,50 DM"

Cafe Cather
7010 Leipzig, Katharinenstraße 15
täglich bis 20:00, sonntags bis 19:00 Uhr geöffnet
"Konditorei mit DDR-Ambiente"

Cafe Corso
7010 Leipzig, Reichsstraße 4
täglich 9:00 - 18:00 Uhr
"Hier scheint die Wende die Tür nicht aufgekriegt zu haben! (Umtauschkurs 1:1)"

VILLA-Keller
7010 Leipzig, Karl-Tauchnitz-Str. 4
Mo und Mi 17 bis 22 Uhr

NaTo
7030 Leipzig, Liebknechtstraße 46
täglich ab 19:00 Uhr
"NaTo zum AntiFa-Jugendinfo: "Haut ab mit dem Scheiß!"!!!"

Marienburg
7030 Leipzig, Simildenstraße 8
So 18:00 - 24:00 Uhr
Mo,Do,Fr,Sa 17:00 - 24:00 Uhr
"Frau Krause!!! Elegant."

Maitre
7030 Leipzig, Liebknechtstraße 62
Mo-Fr 9:00 - 24:00 Uhr
Sa 18:00 - 24:00 Uhr
"Wessi-Food! Nachmittäglich coole Omas!"

Killi Willy
7030 Leipzig, Liebknechtstraße 44
täglich ab 18:00 Uhr
"...for a pup in Dublin, it´s ok."

Kontaktcafe Känguruh
7010 Leipzig, Floßplatz 35
Mo-Fr 10:00 - 19:00 Uhr
"In heiter, ruhiger, gemütlicher und alkoholfreier Atmosphäre wird hier Speis und Trank zum Einkaufspreis abgegeben! Beraten (lassen) ist möglich."

Distillery
7030 Leipzig, auf dem Gelände der "Ermisch-Kronen-Brauerei", Zugang über Wolfgang - Heinze - Straße, (Waldweg rechts neben dem Kohlenhandel)
Fr,Sa 22:00- open end
"die Party geht erst später los, frühestens um Mitternacht, und dann wird getanzt bis zum Mittagessen"

Petersburg SPB
7010 Leipzig Grimmaische Str., Hansahaus-Passage, tgl außer SO 15 bis ca 3 Uhr, "Eijendlich janz jute Idee mid den Hof"

Mövenpick
7010 Leipzig, Am Naschmarkt 1-3
täglich 8 bis 24 Uhr, So 9 bis 24Uhr
"Kultfrühstücke"

Ratskeller
7010 Leipzig, Lotterstr 1, Neues Rathaus, Mo/Sa 11 bis 24 Uhr, Di/Fr 9 bis 24 Uhr, So 11 bis 15:30 Uhr
Für VegetarierInnen:
"Gemüseplatte außergewöhnlich gut und reichhaltig, steht nicht in der Karte, aber Achtung! Bohnengemüse ist mit Speck zubereitet; naja, kann ja passieren."

ADRESSEN...

Hilfe, Beratung, Infos

*zu Rechtsfragen

Koordinierungsgruppenbüro
Bernhard-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Mo, Mi, Fr .... 12-19 Uhr
☎ 3911149

Initiative Freiheit und Menschenrechte
Demmeringstr. 40, 04177 Leipzig,
Kontakt- und Beratungsstelle für Kriegsdienstverweigerer, Zivildienstleistende und Kriegsdiensttotalverweigerer
☎ 475503

*zu allgemeinen Problemen

Beratungsstelle Känguruh
Floßplatz. 35, 04107 Leipzig,
Mo - Do .... 8 -19 Uhr
Fr .... 8 -14 Uhr
Contactcaffee:
Mo - Fr .... 10 -19 Uhr
Beratung in allgemeinen Lebensfragen Schwerpunkt Familien- und Suchtberatung Vermittlung zu Therapie und Selbsthilfegruppen
☎ 312313

Ökolöwe - Umweltbund
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Bibliothek: Mo, Mi, Do .... 10 bis 18 Uhr
Di .... 14 bis 18 Uhr
Fr .... 9 bis 13 Uhr
"Ökolöwe, aber gute Bücher"
☎ 3911067

Telefon des Vertrauens 51100

*zu Jugendangelegenheiten

IB Jugendsozialwerk
Jugendbüro Gräfestr. 23, 04129 Leipzig,
Schuldnerberatung, Umgang mit Behörden u.a.
☎ 52988

Kinder- Jugend- und Elternberatungsstelle des Jugendamtes
Karl Tauchnitz-Str. 15, 04107 Leipzig, ☎ 291814

Villa
Karl-Tauchnitz-Str. 3, 04107 Leipzig,
- Familienzentrum Kiebitz e.V., ☎ 2114 597
- Kinder- und Jugendbüro., ☎ 2114 566
- Jugendberatungstelle, Mo.............. 18 - 22 Uhr
Do.............. 10 - 14 Uhr

Rechtsberatung, Beschaffung von Wohnraum und betreuten Wohnformen, Vermittlung von Rechtsbeiständen, *Schuldnerberatung*, Hilfe durch den "Dschungel" der Ämter etc.

Calle 13
Calvisiusstr. 13, 04177 Leipzig,
Beratungs- und Notschlafstelle für Kinder und Jugendliche und junge Erwachsene
☎ 4785805

*für Frauen

Fraueninitiative (UFV)
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig, ☎ 3911162

Telefonberatung des AVALON e.V.
Johannisalle 1, 04317, Leipzig,
Montag .... 14 -20 Uhr
Schwerpunkte: sexueller Mißbrauch und Mißhandlungen an Mädchen und Frauen
☎ 65466

Telefonberatung für lesbische Frauen
jeden 2. und 4. Donnerstag .... 19:30 - 21:30 Uhr
☎ 65466

Mädchentreff - M.A.G.D.A.L.E.N.A.
über SHIA e.V., Hauptmannstr. 4, 04109 Leipzig,
Treffpunkt für Mädchen und junge Frauen zwischen 13 und 30 Jahren
☎ 470572

*für AusländerInnen

Kahina, autonome Flüchtlingshilfe
HdD c/o Vl, B.-Göring-Straße 152, 04277 Leipzig
Freitag von 12 bis 19 Uhr und nach Vereinbarung
☎ 3911149

Vereinigung der ausländischen Mitbürger
Stöckartstr. 9, 04277 Leipzig, ☎: 62714

Gesellschaft für Völkerverständigung
Kochstr. 132, 04277 Leipzig, ☎: 39137 App. 65

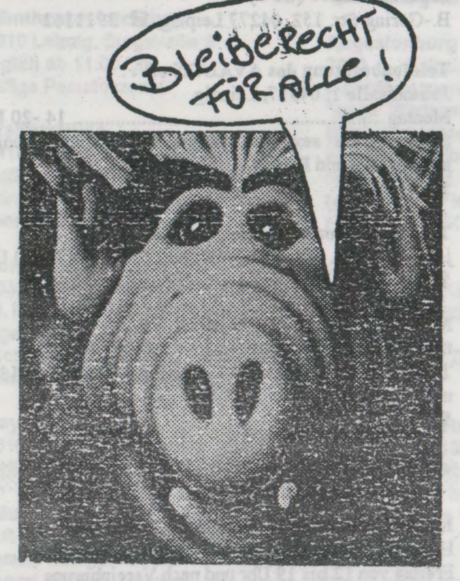
*zu AIDS und Sexualität

AIDS-Hilfe Leipzig
Karl-Tauchnitzstr. 3 (Villa), ☎ 326120

Pro Familia
Wurzener Str. 95, 04315 Leipzig,
Schwangerschaftsberatungsstelle, soziale Hilfen, Partnerschafts-, Familien- und Sexualberatung
☎ 61530

AIDS-Beratung und Betreuung (Gesundheitsamt)
Tschaikowskistr. 24, 04105 Leipzig,
"sehr liebe Leute, ist zu empfehlen"
☎ 295021

Arbeitskreis Homosexualität in der Evang. Studentengemeinde
Alfred-Kästner-Str. 11, 04275 Leipzig,
Beratungsabende Fr .... ab 19:30 Uhr
☎ 312966



*Fahrräder

VILLA-Fahrrad-Selbsthilfe-Werkstatt
Adresse siehe VILLA
Montag .... 15 - 20 Uhr
Reperatur von Euren Fahrrädern mit Werkzeug und fachkundiger Hilfe!

ADFC-Selbsthilfewerkstatt
B.-Göring-Str. 152, 04277 Leipzig,
Mo - Do .... 14 - 18 Uhr
Auf Spendenbasis! Auch wenn der ADFC nicht jedeRmennschs Sache ist, gute Werkstatt.

*Läden

KulturKost
Schön, wenn es möglich wäre, sich so zu ernähren, das wir nicht von irgendwelchen Marktketten, Giften, Aromaten usw. in Lebensmitteln abhängig wären...

Kulturkostladen
Stefan Schulze, Dresdner Str.54, 04317 Leipzig,
"Schweinisch korrekter Laden, nicht nur weil's kaum Verpackungen gibt. Viele Sachen direkt beim Bauern Lindemann eingekauft, der um die Ecke seinen Hof hat. Arbeiten eng mit den Baalsdorfer Öko-Bauern zusammen. Einfach der beste Laden, um Lebensmittel einzukaufen."

Reformhäuser
"Vollkost zu marktwirtschaftlichen Bedingungen, zumeist aus Großhandelsketten. Kaum Waren direkt vom Erzeuger (außer Eiern! -d.Tipper), trotzdem alles seeehr gesund und bunt (verpackt). Zum Trost: immer noch besser als Aldi "

G. Beyer	Holsteinstr. 45, 04317
H. Rausch	Endersstr. 5, 04177
R. Hempel	Dresdner Str. 68, 04317
C. Bucke	Ritterstr. 5, 04109
I. Kelpke	Lindenauer Markt 22, 04177

Für *eine* Welt
"Hier gibt's nicht nur Körbe und Ohrringe, sondern auch Bücher, Kaffee (gar nicht sooo teuer), Tee, absolut tierisch phänomenal korrekte Schokolade (keine Nestlé) und natürlich jede Menge Informationen aber bis jetzt kein Klarofix."

Welt-Laden Connewitz
Stöckartstr.11, 04277

3. Welt Zentrum
Bernhard-Göring-Str.152, 04277

3. Welt SHOP Plagwitzer Kirche
Fröbelstr./Erich Zeigner Allee, 04229

Infotelefone

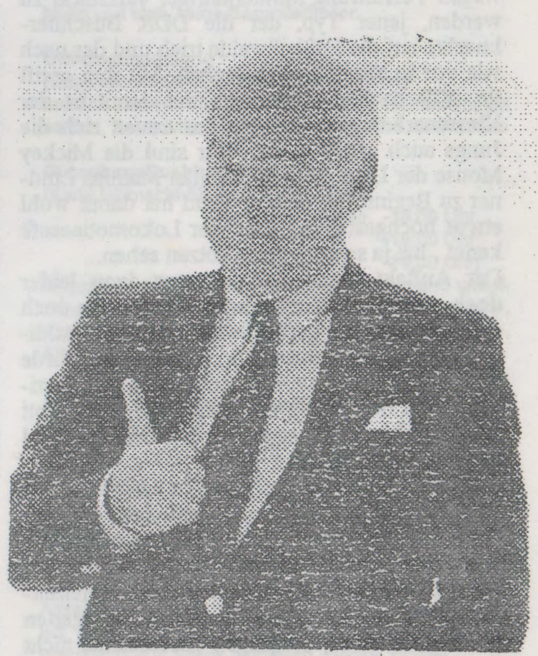
Halle 0345/ 21279
(Antifaschistische Aktion)

Delitzsch 03420/ 222 358
(nach den 'Anderen' fragen)

It's your choice.

PHILIP MORRIS ist der Dealer schlechthin und das obschon hier nur die offiziellen Geschäfte betrachtet werden können. Groß geworden mit Zigaretten ist der Konzern seit der Übernahme von **JACOBS SUCHARD** (1990) bei allen legalen Drogen voll im Geschäft. Mit der **MILLER BREWING COMPANY** gehört ihm der zweitgrößte Biererzeuger der Welt, mit **JACOBS** der Gipfel des deutschen Kaffeemarktes, auf dem **HAG** und **ONKO**, die das Imperium 1985 mit **GENERAL FOODS** übernahm, auch nicht ohne Bedeutung sind. Ebenfalls mit **GENERAL FOODS** kam **KABA** ins Haus, dessen zwar geringer Kakaoanteil auch anregende Wirkung hat, aber da stirbst Du eher an Zuckervergiftung, als daß das ins Gewicht fällt, nur der Vollständigkeit halber. Und natürlich jede Menge Schokolade - **MILKA, SUCHARD, TOBLERONE** sowie alle Zusammensetzungen mit diesen Namen oder Teilen von ihnen - die auch Spurenelemente von Kakao enthält. Knapp die Hälfte seiner Umsätze macht PHILIP aber nach wie vor mit dem Suchtmittel, daß ihn hervorgebracht hat: Tabakwaren. **MARLBORO**, die wohl langweiligste Kinowerbung überhaupt, PHILIP MORRIS, der Meister himself begeisterte eine Zeit lang mit Jungunternehmerhilfe und den Marken **L&M, CHESTERFIELD, MERIT** sowie **F6, KARO** und **JUWEL**. Als Alibi hat der gute alte PHILIP auch noch Nahrungsmittel im Angebot, die entweder **GENERAL** oder die ´88 übernommene **KRAFT GmbH** herstellt. Die Namen sind **QUENSCH, C-FRISCH, REIS-FIT, PHLADELPHIA, BELVITA, MIRACEL WHIP** und **MIRACOLI**.

Über die Anbaubedingungen für Kaffee und Kakao brauchen wir uns wohl nicht mehr zu unterhalten! Doch auch zuhause macht PHILIP jede Menge Mist. Wie sich das für einen Großdealer gehört ist er ein ganz Böser. Die Bösen aber halten zusammen! So kam es, das PHILIP einen der Übelsten in ganz USA unterstützt JESSE HELMS. JESSE wiederum ist nicht nur dafür bekannt, daß er Homosexualität abschaffen will (und wahre Liebe scheidet nur der Tod oder das Gefängnis), sich für Zwangstattos bei Kranken einsetzt, sondern auch für Gerüchte über Verbindungen seinerseits zum KKK. Auf jeden Fall benimmt er sich, als gehöre er dazu und Südstaatler ist er auch (ein Bekannter von mir auch...ist aber trotzdem kein faschist...der LayOuter). Wenn PHILIP Gangsta wie ICE-T unterstützen würde, könnten wir noch drüber reden aber ein Dealer, der auch noch Faschos unterstützt ist für mich tabu. It´s your choice!



DIE MSV ZEBRAS QUERGESTREIFT... WIR WOLLEN DEN VfB LÄNGSGESTREIFT!

Und hast Du nicht gesehen ist wieder Fußballzeit.
Ja es hat sich einiges bewegt in Leipzigs Fußballigen, Lokomotive dampft in der ersten Bundesliga in Richtung Abstellgleis und FC Sachsen in Leutzsch hat Mühe das Boot über Wasser zu halten, denn den Abflußstöpsel hat bekanntlich der DFB geklaut und an Dynamo Dresden weitergegeben.
Aber auch andere hat es erwischt: Union zum Beispiel - Lizensverweigerung für die zweite Liga, es bleibt im Osten also alles wie immer: Fußball ist sinnlos, dafür aber lustig!
Nachdem bei Sundermann nun endlich der Groschen gefallen ist, hat er den Staffelstab an Bundesliganewcomer Bernd Stange weiterdirigiert - Ja jener Bernd Stange, der die DDR U21 1980 zu Vizeeuropameistern machte ohne dafür wegen Verführung Minderjähriger verknackt zu werden, jener Typ, der die DDR Buschnerknechte auf die Fußballweide trieb und der nach wie vor in Stadionecken pinkelt. Mit ihm greift der VfB nach den Sternen, und damit ist der Klassenerhalt gemeint, und das trauen sich die Jungs auch ernsthaft zu: "Wir sind die Mickey Mouse der Liga" äußerte Kapitän Mathias Lindner zu Beginn der Saison - und hat damit wohl etwas hochgestapelt. Aber wer Lokomotieeeefe kennt , hat ja schon Pferde kotzen sehen...
Der Auftakt gegen Dresden war dann leider doch etwas anders, als erhofft - Lok holte doch einen Punkt - 3:3 gegen Dynamo im unschuldigen Leipziger Zentralstadion (, denn das wurde von vielen niveauvollen gutgläubigen Leipzigern nach dem Krieg aus dem Trümmerschrott geschaufelt, als Sportstätte für alle Leipziger und nicht als Pflegeheim).
Aber so schlecht ist das ganze ja gar nicht. Für ein paar knallige Schlagzeilen ist Leipzigs kaputteste Fußballkombo immer gut. Da Dynamo Dresden ja über annähernd so scharfe Fans wie der VfB verfügt und bekanntlich zu Spielzeitbeginn immer mit dem ganzen Kindergarten anreist, haben sich Leipzigs Polizeibeamte nicht lumpen lassen und für vier gebrauchte Pferde zusammengelegt. Jetzt heißt es reiten lernen Genossen! Am 7.8. wäre es deshalb zumindest beinahe zu einer Disqualifizierung des VfB gekommen, da dienstbeflissene Ordnungskräfte versehendlich jene vier Polizeimähren mit dem Spielerbus und den VfB Betreuern durch den Seiteneingang am Waldstraßenviertel schleusten und ins Stadioninnere geleiteten. Bis dahin fiel dieser unsportliche Vorfall keiner Seele auf, bis zu dem Moment, als die Pferde sich weigerten VfB Dresse überzuziehen. Verständlich...
Aber es soll keine/r sagen , der VfB schade der Stadt und dem öffentlichen Frieden. Denn er schafft Arbeitsplätze, Sitzbankreperateure (solange zumindest, wie noch Sperrholzbrettchen montiert werden), Polizisten (die ja wohl nun hoffentlich merken, daß sich auch Hooligans gut verprügeln lassen, als nur immer Leute auf Antifaaktionen) und Politiker, denn die PDS, bürgernah, wie sie ist, unterstützt den ruhegestörten Waldstraßenbürgerverein, den die Blutlachen in seinen Hausfluren stören.
Kann man der Loksche abschließend nur wünschen, daß die Saison schön stressig wird (Lok hatte ja schon die erste Spielverschiebung) und daß sich viele ehemalige Lokaktive bedanken, wie Marshall von Dresden und Hobsch in Bremen... Möglicherweise werden ja auch die Eintrittskarten noch teurer. Dann sitzt Bernd Stange allein im Stadion, denn als Trainer kommt er ja überall rein...
außer am 14.8. in Frankfurt, als Ordner ihn mit seinem DFB Ausweis wieder wegschickten und er erst am Rockzipfel von Eintracht Vize Hölzenbein durchschlüpfte. Clever! Vielleicht muß er ja sonst mit einem Mob Hools durchs Kassenhäuschen brechen. Oder er springt zu Werbezwecken über dem Stadion aus einem Flugzeug... aber wer gibt dem schon einen Fallschirm, und dann noch einen, der funktioniert!
Für alle, die trotz allem Elend im Zentralstadion gerne Fußball erleben hier die Spielansetzungen vom FC Sachsen im September: 4.9. - Suhl, 11.9. in Dresden, 18.9. - Borna, 25.9. in Zwickau.
Also dann viel freude am Sport, denn Ihr wißt ja: Über Leutzsch lacht die Sonne - Über Lok die ganze Welt.

A.R.

VINYLDEALER

WOODSTOCK: viel Vinyl, T-Shirts, Mags, hohe Preise, neben Majorzeug auch Semaphore, Rough Trade, Efa und so...
Mo.-Fr., Kochstr. 2a

SATCHMO: Jazz und hohe Preise. Hauptsächlich CD.
Mo.-Fr., Handwerkerpassage

SINFONIE: Klassik und hohe Preise. CD, MC, LP.
Mo.-Fr., Nikolaistr. 27-29

HOERKUNST: fast ausschließlich Vinyl, nur Independent, viel experimentelle Sachen, 2nd hand, Mags und faire Preise.
Mo.-Fr., 11-18 Uhr, Bautzmann Ecke Wurznerstr.

HALB 7 REC.: HC, HipHop auf Vinyl und CD, häufig bei entsprechenden Konzerten im Conne Island sonst in Dessau, Preise fair

X-MIST REC.: Der HC-Punk-Mailorder Deutschlands! Absolut korrekte Preise für 7", LP, CD, Mags und T-Shirts.
X-Mist, Meisenweg 10, Nagold, W-7270

VALUE FOR MONEY: Billig Mailorder für Emo-Core, SE usw., viele 7" (auch Importe für wenig Geld), Mags und T-Shirts! Ebenfalls ab und an im Conne Island.
R. Mahn, Röttiserstr. 33, Jössnitz, O-9904

BEELINE REC: Techno, Dancefloor, HipHop auf 12" und LP, kann auch selbst probeaufgelegt werden. Einzelhandelspreise.
Mo.-Mi. 13-18.30 im Woodstock-Hinterzimmer
MUZAK: im Werk II und kaum zu finden, darkblue gehalten, Gothic-Accessoirs und kaum Platten. Spektrum EBM-Industrial-Gothic + `n paar A5er. Eher ein Schuhladen!
Kochstr. 152

SCHALL&RAUSCH: Vinyl und CD, Niedrigstpreise für Maxi-CDs, breite Auswahl

BUCHLAEDEN

Wort und Werk 1
(Marktplatz, Mo-Fr: 9:00 -18:00 Uhr
Do: -19:00 Uhr
Sa: 9:00 -14:00 Uhr
1. Sa im Monat -16:00 Uhr)
Kleiner Laden; geläufiges angebot an Reiseliteratur, Taschenbüchern, mitunter gute belletristik, Kinderliteratur; sehr nette und wohlwollende ältere Verkäuferinnen

Wort und Werk 2
(Nikolaikirchhof, offen wie oben)
geringes aber ausgewähltes Belletristikangebot, Taschenbücher, Tonkrüge, Klassik auf Vinyl und runden Metallscheiben

Evangelische Verlagsanstalt
(Thomaskirchhof, offen wie oben)
Thoelogie, Belletristik, Kunstpostkarten, ungemütlich da viel zu steril

Zentralantiquariat und verlagsneue Literatur
(Ritterstraße 37, offen wie oben)
Ein im Vergleich mit bisher gewohnten Antiquariaten ziemlich nüchterner laden, nichts mit wühlen, Bereiche: Geographie, Klassik, Thoelogie, Geschichte, alte MOSAIKhefte; Angebot an neuer Literatur dürftig

Antiquariat
(Bücher in 1. Etage, Brühl 57, offen wie oben)
Zauberhaft, muffig, gemütlich, keine unerbittlichen Verkäuferinnen, Ruhe und wühlen in origineller Literatur ist angesagt

Franz Mehring Buchhandlung
(Augustusplatz, offen)
Nach äußerst "gelungener" Renovierung nun alles in altrosa, nett, nichtssagend, kraftlos; sach- und fach bis blubb und blah, keine Besonderheiten

UNI-Buchhandlung
(Grimmaische Straße, offen wie zwei höher)
fachlich sehr viel und in breiter Auswahl vorhanden, gut sortiert, Belletristik, sachliche bis hektische Atmosphäre

Gutenberg Buchhandlung
(Karl-Liebknecht-Str.10, LVB-Gebäude,
Mo-Fr: 9:oo -18:00 Uhr
Do: -19:00 Uhr
Sa: -14:00 Uhr)
ist ganz die alte geblieben, angenehm ruhig und unaufdringlich, vielfältiges Angebot an: Reise-, Wirtschafts-, Komik-, Freizeit-, Science Fiction-, Belletristik-, Film-, Kinderliteratur etc.

Connewitzer Stadtbuchhandlung
(Messehofpassage,
Mo-Fr: 9:30 -18:30 Uhr
Do: -20:30 Uhr
Sa: -14:00 Uhr)

Connewitzer Verlagsbuchhandlung
(Bornaische Straße 37,
Mo-Fr: 10:00 -? Uhr
Sa: 10:00 -? Uhr)
Ansehnliches, überdurchschnittlich gutes Bücherangebot aller Art, Meinung über Eigentümer und dessen Handhabung in Szene gespalten, Money, Money...

Buchhandlung und Antiquariat Marleene Nagel
(Karl-Liebknecht-Str.105,
Mo-Fr: 9:00 -12:30 Uhr,
13:30 -18.00 Uhr
Sa: -12:00 Uhr)
grober Querschnitt, nichts überwältigendes, Taschenbücher, Belletristik etc., Antiquariat bestehend aus Büchern alter DDR-Verlage, zu günstigen Preisen, sehr nette Frau, welche auch andere Buchläden empfiehlt (!)

Kü's Buchhandlung
(Karl-Liebknecht-Str.124,
Mo-Fr: 9:00 -18:00 Uhr
Do: -19:00 Uhr
Sa: -14:00 Uhr)
mittelmäßiges Angebot, Belletristik, Freizeit, Taschenbuch etc., reichlich Kinderliteratur, keine Extras

Syndikat
(Grassistr.10,
Mo-Fr: 9:00 -18.00 Uhr)
geistreich ausgewähltes Bücherangebot (!): Kunst, Film, Theater, Geschichte, Psychologie, Philosophie, Theologie, engl. sprach. Literatur, Belletristik, feministische Literatur, Politik, Zeitthemen, Musik etc., Videos und Antiquariat, ausgiebiges Info.-angebot, alles Extras (!), mensch liest sich schnell fest, ruhige Atmosphäre, alles in allem sehr beflügelnd und fruchtbar

Frauenbuchladen Tian
(Könneritzstraße 68
Mo-Fr 13:00 -18:30 Uhr
Do -19:30 Uhr)
Buchladen und Lesecafe, Belletristik, Sachbücher, Esotherik, Frauenkrimis, Lesben- und Schwulenliteratur, hier erhälst du den Frauenstadtführer und die Zeitung 'EN FEMME', auch Männer sind willkommen, weil 'nicht gegen Männer, sondern für Frauen'

Villa - Lesebude
(K. - Tauchnitz - Str.3, Tel.: 2114521
Di+Do 14:30 -17:00 Uhr
Sa 16:00 -22:00 Uhr

MonaliesA

Seit 31.08. finden in der
Frauenbibliothek
wieder jeden Dienstag, 19:30 Uhr, thematische und belletristische Veranstaltungen (in Kooperation mit der FrauenAnstiftung, dem Kulturamt Leipzig und dem Haus des Buches e.V.)

Wir suchen ständig:
- graue Literatur (Plakate, Handzettel vor allem aus der Vorwendezeit; Eure Belegarbeiten, Diplomarbeiten, Essays, Aufsätze zu Frauenthemen)
- Buch- und andere Sachspenden (z.B. Möbel für eine gemütliche Loseecke in unseren neuen Räumen)
- Helferinnen

Öffnungszeiten:
Mi, Do 9-12 Uhr
Dienstag: 13-18 Uhr
Telefon!
312102/72

Haus der Demokratie
Bernhard-Göring-Straße 152
O-7030 Leipzig

Das Plakat entstand mit Unterstützung

Buchladen im Zoro
(Bornaische Straße 54 HH im Cafe-Bereich
Do+So 12:00 -18:00 Uhr)
hier ist nun der GKL-Buchversand gelandet, Auswahl sehr politisch (recht so!), Themen sind Anarchismus, Widerstand, Imperialismus, 3.Welt, Faschismus usw. , auch Aufkleber & T-Shirts sind zu haben, positiv ist, daß mensch auch mal bibliotheksmäßig was lesen kann

Die letzten Bücher...

Vorsicht! Bei regelmäßiger Benutzung besteht Suchtgefahr.
Sachdienliche Hinweise erhalten Sie von Ihrem Arzt oder Apotheker

CLEVER UND SMART

Zwei Privatdetektive verunsichern die Welt... und das nun schon seit 1972 und zu jeder passenden und unpassenden Gelegenheit.

Wer/Welcher das Marvel Universum zu friedfertig, Werner zu intellektuell und Mickey Mouse zu politisch ist, der/die landet früher oder später bei Clever und Smart - dem Chaoscomic im wahrsten Sinne des Wortes, denn Chaos ist Programm beim Autor Fernando Ibanez (der durchaus auch mal in der Story auftaucht) und Schwachsinn ist Methode. Jedes Thema bohrt im Zahn der Zeit und ist dennoch zeitlos, denn dem Autor geht es nicht um Konfliktbewältigung, sondern Konfliktvergewaltigung. Abgedroschene Gags, über die wir schon tausendmal gelacht haben (und von denen wir glauben, daß sich die auszugraben keine/r mehr wagt) geben sich die Klinke in die Hand und wirken dennoch, weil es klar ist, daß sie kommen - und sie kommen!



Ibanez' Clever und Smart, das sind pro Seite fünf ausgeschlagene Zähne, zwei blaue Augen, eine kopfgroße Beule und jede Menge verkohlte, zerschossene, gesprengte und vergiftete Unbeteiligte - absolut elegant und tiefgradig unintellektuell!

Clever und Smart sind die ultimative Rache an intelligenter, künstlerisch wertvoller Comickultur und trotzdem ausgezeichnet mit dem "Goldenen Ring" - irgendeinem spanischen Oskar der Comicliteratur.

Clever und Smart, die Endlosstory, die keine ist, um die Geheimagenten ihrer Majestät Fred Clever und Jeff Smart, ihren Chef Mr.L. (James Bond läßt grüßen), Dr. Bakterius (dem Chaoserfinder) und der Antidiva Frl. Ophelia, erscheint mindestens 35 mal im Jahr als Album, Zweitauflage, Drittauflage, Extra-Ausgabe, Jubiläumsausgabe, Sonderband, Taschenbuch (nicht so empfehlenswert) und als ziemlich mißglückte Trickfilmserie (wird selten ausgestrahlt). Absolute Pflicht für Einsteiger und Junkies sind die Sonderbände zu aktuellen Sportereignissen - Olympiaden, Fußball-W/EM's (tödlich!!). C&S gibt es an jedem Kiosk, empfehlenswerter aber ist der Kauf im Second-Hand Angebot (2-4 DM) oder auf Flohmärkten.

Ich hoffe Ihr seid jetzt überzeugt und besorgt Euch das Zeug - ich bin immerhin am Umsatz beteiligt.

R.

WOHNEN UND BAUEN

Eine Zeitung spukt durch die Stadt, eine Zeitung, der wohl der unsägliche Weg ihrer Schwestern HALLO SAALEPARK, big und Stadtanzeiger nicht erspart bliebe, kündeten da nicht die schicksalsschweren Worte "WOHNEN und BAUEN" im Zeitungskopf von mehr...

Wohnen und Bauen, das Zentralorgan der schwerfällig gewendeten GWL präsentiert sich monatlich per Briefkastenwurf oder in der Straßeneckenmüllwehe und schockiert Mieter und Innen, die Omas hinter den verbarrikadierten Wohnungstüren, die Arbeitslosen hinter den Becks-Büchsen, die Kids vor MTV... Es ist We-

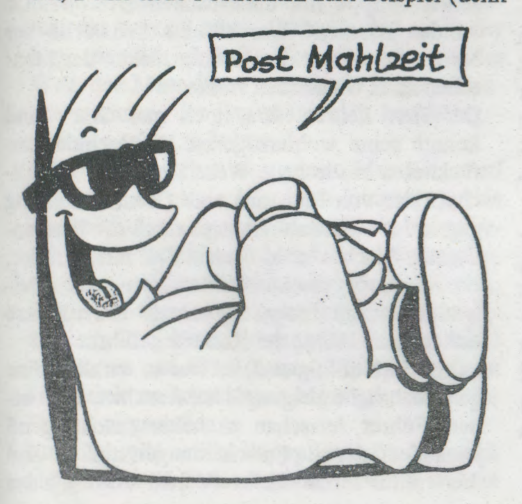
sten, was soviel heißt, wie: die Wohnung, in der Du lebst ist nicht mehr Dein Zuhause, sondern Schlaf- und Abstellraum auf Zeit, ein Gnadenbrot Deines Vermieters.
Auf dieser Ebene argumentiert das LWB Schreibaktiv unter so eindrucksvollen Sclagzeilen, wie: "Eine Antragstellerin auf Rückerstattung ihres Eigentums erinnert sich" (kein Witz!), "Neue Mieten lösen die Probleme nicht", "In Ruhe wohnen", "LWB saniert vor Verkauf das Gemeinschaftseigentum", "Auch Garagen kosten künftig mehr", "Teurer, aber möglich: Mieter bauen Wohnung selbst aus" (kein Witz!) und vielen mehr.
Wenn auch manches Dach löchrig bleibt, stopft die LWB erstmal die Wissenslücken ihrer Schäfchen, die ins Trockene wohl "andere" bringen werden. Ja, und auch mit der Schluderei muß nun mal Schluß sein, LWB ist kein Volxeigentum mehr - auch wenn es sich in den Artikeln noch so anhört, denn mit "Wer pflegt die Grünanlagen?", "Es fühlt sich keiner verantwortlich", "Mieter muß seine Wohnung zuverlässig sichern"... weht ein Hauch von alter Volksgemeinschaft und Aufbaustimmung durch die Zeilen (nur eben nicht mehr bis zum nächsten Parteitag). Aber scheinbar gibt es das ja noch bei der LWB. So zumindest hört es sich an: "Perlen im Wohngebiet-Grünfläche wie ein Schloßpark" (kein Witz!), "Auf Brachland wächst eine Wohnsiedlung" (Titelstorry einer 15jährigen Schülerin auf Seite 1), "Diebe klauen alles - Zeigen Sie dem Automarder die Krallen" (kein Witz!), "Eine Wohnung für Frau Riedel" und so weiter.
Na gut, Wohnen und Bauen kann der Schmutz- und Schundliteraturmarkt noch verkraften, jede/r soll machen, was er/sie will, wenns nicht auf die Kosten anderer ist. Aber das ist es bei Wohnen und Bauen! In der Nr. 4/93 taucht eine Titelstorry (übelste Prosa) mit Fotos und Schinkterassassa auf, die mehr ist, als ein pubertärer dumme LWB-Streich. Unter dem Titel "Zwischen Wendeschrott und Hundeleben" berichtet ein/e (?) LWB FrontberichterstatterIn von der Räumung der Häuser in der Ernestistraße in Connewitz (siehe auch Juli Klarofix). Wie zu tiefsten Ostzeiten propagiert hier die LWB, Arm in Arm mit Stadt und Polizei, die eigenen Interessen, diffamiert die betroffenen Bewohner der teils besetzten Häuser, reißt Vorgänge aus ihren Zusammenhängen und lügt - in diesem Fall sicher mehr dumm, als frech.
Mit Wohnen und Bauen manipuliert die LWB durch gezielte Berichterstattung das Meinungsbild der Öffentlichkeit, kittet und festigt die gottgewollte Dreieinigkeit von Stadtverwaltung, Presse und LWB, als wäre das das natürlichste von der Welt (Wenn das olle Honecker wüßte, daß es sowas hier noch gibt...).
Wer bezahlt der LWB Agit Prop Material eigentlich? Natürlich die LWB MieterInnen. Wer liest Wohnen und Bauen? Natürlich die, die in Gnaden der LWB wohnen. Wem nützt es, zwischen den MieterInnen Stimmung zu machen, sie aufeinanderzuhetzen, von den eigentlichen Zusammenhängen abzulenken und sie durch Horrormeldungen gefügig zu halten?
Die Schmierfinken der LWB Parteizeitung zeigen auf eindrucksvolle Art und Weise, wie ein Ostunternehmen auch unter Westbedingungen überleben kann (zumindest die Vorstandsebene).Im Osten sind die Leute halt noch so drauf, daß sie sich ohne zu fragen vor den Karren spannen lassen und sogar aus Einsicht in die Notwendigkeit einen Zahn zulegen auf dem Weg zum Schlachthof. Es wird Zeit, daß endlich Kulturrevolution gemacht wird, oder daß wir alle Analphabeten werden, oder Obdachlose ...

A.

DAS POSTLEITZAHLENBUCH 1993

"Ein wichtiger Schritt in die Zukunft" ist vollzogen, so begrüßt uns Dr. Klaus Zumwinkel, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Bundespost nach einer Seite ALLIANZ fürs Leben und einer Seite meine Qualle (oder Quelle).
Ja "Briefe schaffen Brücken zwischen Menschen", in den vergangenen 500 Jahren, wie auch in den folgenden 500. Das ist zumindest der Deutschen Post Geschichtsbild und so begreifen sie die Zukunft: "Wir sind Europas

größte Pest (äh, Post). Und wir wollen die beste werden.", und alles schön in schwarz, rot, senf: "Einheit gemeinsam gestalten", damit die Briefbombe auch den richtigen Antifa zerfetzt (Ihr erinnert Euch ...?) und der blaue Brief...
Aber Ernst beiseite, die Ossis haben nun mal ihr "O" verloren, wenden wir uns der Einheit zu. Daß uns die Einheit immmmmmmer teurer zu stehen kommt, wissen wir ja nun langsam, aber da stellt sich doch die Frage, ob die Bundespost nicht doch auf einem fragwürdigen (Kon-) Kurs fährt - die Postleitzahlenumstellung kostete Millionen Mark und die Gebühren werden dadurch immer teurer... - wieviel klebt man/frau z.Z. eigentlich auf eine Postkarte? (Dank an die selbstlose Hilfe des Burda Verlages, der Springer Verlag AG usw., bei der Herausgabe des Buches und dem hinreißenden OTTO Katalog Layout) Hätten wir da mal nur die Deutsche Post der DäDäRä behalten, da kostete die Postkarte 10 Pfennige (Ost!) und der Brief 20. Aber da hilft kein Jammern, jetzt geht's uns besser! Mit dem neuen Postleitzahlenbuch kommen unsere Briefe auf jeden Fall genauso sicher ans Ziel, wie vorher (auf lange Sicht zumindest), jetzt wird Briefe beschriften wieder abwechslungsreich und auf Briefe warten spannend. Ja!, schreib doch mal wieder, Deinen alten Bekannten, Deine neue Postleitzahl zum Beispiel (denn Dein geänderter DDR-Straßennahme steht doch sicher nicht im aktuellsten Prostleitzahlenbuch), schreib doch mal wieder deinen ausländischen Freunden, die ja sicher nicht so leicht ans neue Brotleitzahlenbuch herankommen, ja, oder schicke ganz einfach Geld an die Post! Nutze die dolln Anjebode auf den Werbeseiten in diesem Buch, bevor die Leser der anderen 40 Millionen (40.000.000) Exemplare es vor Dir tun, oder gewinne 1 Million DM vom Rudi Karrel in der RTL Spielshow "Die Post geht ab" und das alles Dank der Postleitqualenumstellung!



Das Postleidzahlenbuch wird auf alle Fälle ein Bestseller (notwendigerweise) und setzt in schöner Tradition die staatlichen Umstellungsaktionen von Ausweispapieren, Geldscheinen, Gesetzen u.ä. fort. Wie wär's denn mal mit einer Telefonnummernumstellung, an die haben wir uns doch schon langsam gewöhnt...

R.

Wie lange haben wir auf dieses Buch gewartet... Fast zwei Generationen träumten von dieser kunstlederverklebten Taschenbuchausgabe mit der Goldprägung auf der Titelseite, den festen schönen Seiten, die für viele Menschen das Tor zur Welt bedeuten und die Rückfahrkarte. Das Buch adelt seine Besitzer, verleit Ansehen, Respekt und Durchsetzungsvermögen.
Wer/Welche sicher Leben will, die Welt kennenlernen will, ohne auf die heimatliche Hintertür zu verzichten, der/die weiß, was er/sie davon hat, der/die hegt es und pflegt es, blättert liebevoll und vorsichtig in seinen/ihren Seiten, streicht sanft übers Papier und trägt es in der Schutzhülle.
Nun versagt jenes Buch aber in letzter Zeit doch des öfteren seinen Beistand, kann es seiner Funktion als Reisebegleiter in manchen Fällen nicht mehr gerecht werden. Gar mancher Touri kehrte zwar dank dieses Büchleins in die Heimat zurück, jedoch rundum verzinkt und mausetot. Ja, der Reisepass ist eben auch nicht mehr das, was er einmal war.

Stellt sich die Frage, warum das so ist.
Am Reisepass selbst kann es nicht liegen. Er hat sich glänzend bewährt, Europa hat seine Botschaft verstanden und braucht ihn innerhalb seiner Grenzen nicht mehr. Aber hinter den deutschen (äh europäischen) Mauern tobt der Terrorismus, werden harmlose, fiedliebende Touristen abgeschlachtet von religiösen Fanatikern und anderen Spitzbuben. Wo ist sie hin, die Achtung, die Unterwürfig- und Ergebenheit von Arm zu Reich. Seine Heiligkeit, der Deutsche Reisepass wird mit Füßen getreten, und das , wo doch nur durch ihn Deutschmarks in die unterentwickelten Länder fließen. Und das nun schon seit Jahrzehnten!! Müßte die 3. Welt nicht schon reicher sein als wir? Was machen die Jungs bloß mit unserer Kohle? Und dabei gibt es in diesen Ländern Reichtum im Überfluß. Wären denn sonst bei uns die Waren aus aller Herren Länder nicht viel teurer, wenn die sie nicht zu Schleuderpreisen verjubeln könnten? Da sollte sich doch so manche/r mal ein Beispiel an abendländischem Unternehmergeist nehmen, was die so alles aus diesen Ländern rausholen...
Es sieht ja fast so aus, als sähen die Völker außerhalb Europas keine Zukunftschancen mehr für sich und flüchteten sich in den primitiven Extremismus. Woher haben die das bloß? Können die sich nicht ein Beispiel am friedliebenden Europa nehmen, wo sich alle Menschen mit Tränen des Glücks in den Armen liegen, oder am wiedergenesenen Deutschland, wo Milch und Honig ein Volk zusammenkleistert, wo Sozialstaat bald bloß ein anderes Wort für Sozialismus, was sag ich... Kommunismus ist.
Nein, statt dankbar den Besitzern der Reisepässe, den Boten der Zivilisation nachzueifern, mißachten sie diese, ja benutzen sie sogar als Zielscheiben. Es wird wohl noch so weit kommen, daß der große Bruder des Reisepasses, der Werdienstausweis für einige Zeit Ruhe und Ordnung herstellen muß, damit der Reisepass wieder die Aufgaben erfüllen kann, für die er da ist, klarzustellen, wer wer ist.

A.

Die Welle
Morton Rhue

Die Welle gilt weitläufig als Patentrezept gegen Faschismus. Doch bekanntlich gibt es Faschismus ja stellenweise noch.
Worum gehts?
Irgendwo in Ammiland steht Herr Geschichtslehrer vor dem Kapitel Faschismus. Und da er selbst ein junggebliebener Peacer ist, geht er die Sache anders an:
Lehrer (Denkblase) - "Ich muß sie soweit treiben, bis sie merken, daß sie es selbst begreifen."
Schülerin zu Schüler - "Um die Gemeinschaft ganz zu begreifen, muß man sie erfahren und daran teilhaben."
Lehrer zur Klasse: "...jeder vergißt, wer er eigentlich ist!"
Ab sofort gilt:
" Macht durch Disziplin
Macht durch Gemeinschaft
Macht durch Handeln"
Nach ein paar Tagen...
David (Schüler) - "Die Welle hat sich verselbstständigt."
Lehrer heulend am Küchentisch - "Wer hätte gedacht, daß wohlerzogene und freundliche Schüler einer High School zu einer faschistischen Gruppe mit dem Namen DIE WELLE werden könnten? War es eine Schwäche des Menschen, daß er die düsteren Seiten der Menschen nicht wahrhaben wollte?"
Der Herr Lehrer hatte noch mal Glück und konnte seine wohlerzogenen Hippiekinder zurückholen in die heile Welt. Sie hatten glücklicherweise von Haus aus eine Grundeinstellung gegen den Nationalsozialismus und die Faszination der Macht war in diesem Fall nicht größer, als die anerzogene Sensibilität. In unseren Breiten hätte er mit diesem Experiment seine Klasse sicher in die Hände der Rechten geführt.
Lehrer (schlußfolgernd) - "War es wirklich eine ganz natürliche Neigung der Menschen, nach einem Führer Ausschau zu halten, nach irgend jemandem, der alle Entscheidungen traf? ... Und das war die fürchterlichste Verantwortung jedes

Führers: zu wissen, daß diese Gruppe ihm folgen würde."
Ja, so endet ein Buch, ein Buch geschrieben für Teens und Lehrer und Eltern von einer Geschichte, die sich tatsächlich zugetragen haben soll, aus einem Land, wo die Lehrer noch geachtet und geliebt werden, die Schüler noch lernbereit und diszipliniert sind und das Schulwesen bis zu einem gewissen Grad Experimente zulässt.
Ich weiß, ich bin fies dieses Buch zu verreißen - selberlesen macht schlau, es ist nicht dick, aber besorgt Euch auf jedem Fall eine Ausgabe mit Nachwort, denn die ist erforderlich.

Ar.

Die Nomen Trilogie

Terry Pratchet
1. Trucker
2. Wühler
3. Flügel

Nomen sind keine Menschen. Aber eben eigentlich doch. Nur viel kleiner. Und sie leben auf der Erde. Jetzt. Und sie schlagen sich durchs Leben, durch ein kleines, gefahrvolles, schönes. Aber die Nomen kümmert das nicht, auch nicht, daß sich die Zeit dehnt, weil sie so schnell leben. Sie haben keine Ahnung davon.
Nomen nehmen alles wörtlich bzw. glauben genau das, was sie sehen. Dadurch sind sie in der Lage ziemlich einfache Vorstellungen von der Welt, den Menschen - man durfte keinem Menschen trauen, der Papier mit sich herumtrug - und sich selbst zu haben.
Die Nomen machen sich nun auf den Weg. Auf den Weg zu neuen Ufern, zu Dingen, die sie noch nicht kennen und von denen sie bisher bereit waren, schlicht und einfach zu behaupten, es gäbe sie nicht. Sie öffnen ihre Geister, lernen, lernen und lernen. Und eins lernen sie ganz genau, nämlich das es Fragen gibt, Fragen, deren Antworten ersteinmal keine Rolle spielen, man kann sich zunächst damit begnügen, allein die Fragen zu genießen.
Natürlich gibt es ein Happy End. Warum auch nicht. Es ist ein Ende, das noch Platz für weitere Teile offen läßt. Aber das ist auch egal. Fest steht nur, daß die Geschichte von Masklin und den anderen sich überall ständig wiederholt, nur das eben nicht alle Menschen das Glück haben, sich von dem Ding helfen lassen zu können. Aber auch das ist egal. Die Nomen haben die Blume verlassen, sich über den eigenen Mut gefreut und eine neue, große, endlose Welt beobachtet.
Und WelcheR hiermit nichts anfangen kann, der/dem sei gesagt: "Wenn es etwas schlimmeres gab als jemanden, der nichts verstand, so war es jemand, der alles verstand, bevor man Gelegenheit hatte, als UnverstandeneR hingebungsvoll zu schmollen."

Gerd E. Spoke

LEIPZIGS NEUE *(Ja genau, die linke Zeitung für Politik und Kultur)*

erscheint und erscheint und erscheint und scheint nun auch langsam Profil anzulegen. Wenn es uns im Klarofix vom Juli noch schwer fiel, das Einheitsblatt der Leipziger Linken zu beurteilen, sieht die Sache heut schon etwas besser aus. Und dabei brauchen wir nichtmal ins linke Fettnäpfchen zu treten, als Vertreterin der Leipziger Linken macht das die Leipziger Linke selbstredend selbst (mit Links!). Unter der Überschrift "Pseudo-linkes Rotes Forum" druckt die linke Zeitung einen Leserbrief ab, in dem ihr vorgeworfen wird einen Artikel des obengenannten Roten Forums abgedruckt und einer ihrer Ausgaben ein Flugi dieses Vereins beigelegt zu haben. Die Adressaten weisen darauf hin, daß selbiger Bund gegen Anpassung - Rotes Forum durch sein Auftreten schwerlich im linken Spektrum anzusiedeln ist, wenn als Grundkonsens für linkssein antifaschistische, antirassistische und antisexistische Positionen verstanden werden. Sie bitten nachfolgend in Zukunft genauer zu überlegen, was den Inhalt dieser Zeitung darstellt, die Gemeinsamkeit Opposition zu sein, oder die obengenannten Gemeinsamkeiten.
Als Antwort, und das beantwortet uns unsere anfangs gestellte Frage sehr eindrucksvoll, outet

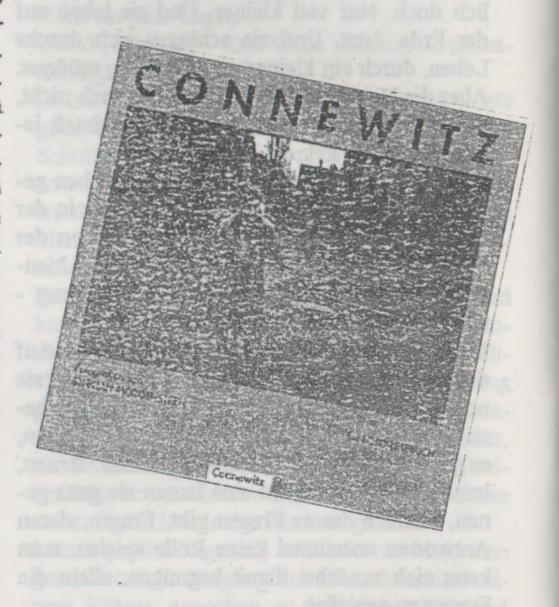
sich die "linke" Zeitung wie folgt: "Was sich hinter dem Roten Forum vielleicht verbirgt - woher sollen wir es wissen?" Und um ihr Unverständnis noch zu untermauern folgt: "Vielleicht sollten sich verschiedene linke Gruppen endlich doch zu einer Diskussionsrunde zusammenfinden, um solche Aus- und Abgrenzungs- und Inhaltsfragen zu klären."
Da wollen wir mal bloß hoffen, daß sich diverse sozialrevolutionäre, nationalsozialistische, erzkonservative und neu- rechte Gruppierungen auch weiterhin zum Wörtchen RECHTS bekennen, ansonsten hätten sie ja durchaus Chancen in Leipzigs Neuer ein Sprachrohr zu finden. Na Hallelulia!

Ar.

Connewitz und die Connewitzer Verlagsbuchhandlung - *Der gescheiterte Versuch einer Rezension über das Foto-Lesebuch "Connewitz"*

Das Buch ist kein billiges. Weder die schwarzweißen Fotographien von Stephan Morgenstern, noch die Texte der verschiedenen Autoren, lassen zu wünschen übrig. Allenthalben der Preis. "Wohlstand durch Bücher" verspricht man sich. Dieser Leitspruch ziert die Fassade des ersten Geschäfts in der Bornaischen Straße. Ob geistiger "Wohlstand durch Bücher" oder der materieller Art gemeint ist...?, nichts genaues weiß man nicht. Genaueres hingegen wissen eifrige LeserInnen von weiteren Geschäftseröffnungen in Leipzig und Umgebung. Immer wieder verwirrt es, daß der (so) engagierte wie eigennützige Geschäftemacher Peter Hinke, seinen Wohlstand, gleich welcher Art, zu vermehren sucht, als gäbe es nicht viele kleine Buchläden, die sich gerade mal "über Wasser halten" können. Aber der kluge Jungunternehmer (mit dem Aussehen eines Mickel Katzengreis) baut vor, unterhält eben nicht nur florierende Geschäfte in bester Lage, in denen gestandene sowie äußerst umstrittene Schriftsteller und andere Persönlichkeiten das Publikum heranlocken, nein, auch ein dazugehöriger Verlag wirft scheinbar mühelos Produkte, hervorragend in Druck und Verarbeitung, auf den nicht mehr zu überblikkenden Büchermarkt - wie diese zur Buchbesprechung vorliegende, durchaus interessante Dokumentation aus der Zeit kurz nach der "Wende". Das Erfolgsrezept scheint gefunden; somit läßt sich am Engagement verdienen, und wer glaubt, daß aberdutzende, zumeist kleinere Verlage ums überleben kämpfen, der ist, angesichts der Connewitzer Verlagsbuchhandlung, schief gewickelt.
Welch ein Schicksal: Durch cleveres Geschäftsgebahren entstehen unter anderem solche "idyllischen" Viertel wie "South bronx 7030". Welch Ironie, daß ausgerechnet diejenigen selbsternannten Lokalpatrioten sich durch ihr anrüchiges Verhalten mit denen, die uns diese "Idylle" bescher(t)en, auf ein und dieselbe Stufe stellen.
Geschäft bleibt Geschäft. Für Konsumenten ohne Gewissen leider ohne Bedeutung.

Franz





Abgeschminkt

Endlich wieder mal ein Film, bei dem ich absolut lachen und jeden Satz bejahen konnte. Ein Film über eine Frauenfreundschaft mit allen wunderbaren, alltäglichen Wichtigkeiten vom gemeinsamen Schminken, Rumposen, Heulattacken, auf das die Wimperntusche in den Mundwinkeln hängt, klaren Fragen - ausweichenden Antworten - Antworten bis hin zu witzigem, bekanntem Selbstbetrug. Es ist ein verliebter Film, bei welchem die Sache mit dem Märchenprinzen wieder ins Wahrscheinliche rückt, verliebt aber auch und gerade (!) in das eigene Geschlecht. Die beiden Frauen, sind sie nun "Starke" und/oder "Schwache", schön sind sie, haben viel Spaß, und wenn nicht , trotz allem eine herrliche Freundinnenschaft (oho!). Ja, wenn es diese Art Film nun noch über Männer gäbe, würde mich schon mal interessieren.... Auf alle Fälle habe ich nach diesem Film (gleich nach dem ich ihn zum ersten mal gesehen habe) wieder angefangen zu rauchen und werde es nicht als Inkonsequenz bezüglich des Aufhörenwollens, sondern ähnlich der einen Hauptdarstellerin, die beschlossen hat, ihre Falten als Linien zu betiteln, es triumphale Konsequenz im Rauchen nennen. Sebstbetrug...? - Quatsch! Fakten. Und noch ´nen klugen Spruch dazu: "Die Liebe zum Leben ist fast das Gegenteil der Liebe zum langen Leben."

Bele

Taxi Driver (USA 1976)

New York bei Nacht durch die Scheiben eines Yellow-Taxis... bunte Lichter, beknackte Typen, leise schwebt die Musik der Mitternachtsendung des Autoradios... New York bei Nacht - dreckig, verkommen, abgedreht. So zumindest aus dem Blickwinkel des Taxidrivers (Robert de Niro) an dem die Tage vorbeiziehen, wie seine Kundschaft - zwischendurch mal Pornokino oder der Pausenimbiß mit Dummgequatsche der Kollegen. Bis an den Tag, wo Taxidriver Groschen fällt, wozu er berufen ist. Die Frau, die er angebaggert hat, hat ihn hängen lassen, der Sicherheitsbeamtenjob, von dem er träumt ist unerreichbar - bleibt die endgültige Lösung auf eigene Faust (New York ist die Stadt der Superhelden...) - den Präsidentschaftskandidaten ausknipsen, für den die Traumfrau arbeitet und der Sicherheitsbeamtenjob besetzt ist. "Taxi Driver" schildert den Amoklauf eines Typen, der in die falsche Zeit geboren wurde, ein Thriller ohne Krach und Action in dem ein Psychopath zum Retter wird - zufällig, mit einem tollen jungen Robert de Niro und der 12jährigen Jodie Foster, für die "Taxi Driver" zum Sprungbrett ins big buissness wurde. Ein Film ohne große Botschaften aber manchen emotionalen Wiedererkennungseffekten. Im Oktober im Grassi.

Y

PROGRAMMKINOS

CINEMA AM RING:
04105 Leipzig, Gerberstraße 3-5, ☎ 2148286
Kommerzielles Mainstreamkino im Nobelkonferenzsaal

GRASSI KINO:
04103 Leipzig, Täubchenweg 2, ☎ 285164
Commercial Underground...

Winfried von Kessler LICHTWIRTSCHAFT (WvKLW):
04277 Leipzig, Stöckartstraße 11
THE REAL UNDERGROUND, nicht nur weil es das Kino mit der höchsten Filmrißfrequenz ist. 5,-DM

CAMERA EUTRITZSCH:
04129 Leipzig, Haferkornstraße 50
Kino ganz wie früher. Vom (theoretischen) Angebot her ähnlich wie das GRASSI.

CITY KINO:
bis 1.10. is ersma bumpe

KINO EXTREM:
wie Camera Eutritsch
ca. 15 Plätze. Kino wie ich es mag, für DM 5,- und ohne Werbung.

NATO:
04275 Leipzig, Karl-Liebknechtstarße 46, ☎ 328306
kommunales Kino. Gutes Programm, fairer Preis und kein Rauchverbot.



4/1993

LEIPZIG

Themen :

* Wunsiedel '93 und Hintergründe
* "JUNGE FREIHEIT"- eine rechtsintellektuelle Schrift
* Leipziger JUSO's im Blickpunkt
* News von Rechts
* Termine im Herbst

Das AJI gibts für 'ne halbe Mark im Conne Island, Zoro, Zündspule, Frauencafe Tian, Lichtwirtschaft.



FILM

19.9. — 29.9.

GOD RESPECTS US WHEN WE WORK BUT LOVES US WHEN WE DANCE

GARLIC IS AS GOOD AS TEN MOTHERS

so 19.9.20.00/mo 20.9. 22.00
/mi 22.9.20.00

Aufbruch in die moderne Kunst
Filmmotiv Großstadt
Von der Vision zur Architektur

so 19.9.22.00/mo 20.9. 20.00
/mi 22.9.22.00

SEPTEMBER WEIZEN

so 26.9.20.00/mo 27.9. 22.00
/mi 29.9.20.00

RIFF RAFF

so 26.9.22.00/mo 27.9.20.00
/mi 29.9.22.00

WINFRIED von KESSLER LICHTWIRTSCHAFT

bringt seit anderthalb Jahren oscarfreie Filmkunst.